

Die 'Freiheit' erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Stadt-Berlin 2.20 M., im ganzen Jahr 24 M., für Postbezugsnehmer einschließlich Postzuschlag 26.50 M. Einzelhefte 1.20 M., für das übrige Ausland 1.50 M. Postfach 1220 M., für den Postbezugsnehmer 14.50 M. Redaktion und Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19. III. Fernsprecher: Amt Norden 933-36 und 9769.

Die abendliche Ausgabe der 'Freiheit' über den Abend bis 11 M. und die morgendliche Ausgabe bis 11 M. sind ebenfalls zu beziehen. Der Preis für die morgendliche Ausgabe beträgt 1.20 M., für die abendliche Ausgabe 1.50 M. Einzelhefte 1.20 M., für das übrige Ausland 1.50 M. Postfach 1220 M., für den Postbezugsnehmer 14.50 M. Fernsprecher: Amt Norden 933-36, Buchhandlung 'Freiheit' am Prenzlauer Berg 2445.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Eintreibung Sowjet-Rußlands.

### Vom schwarzen bis zum weißen Meer.

Der Londoner 'Daily Express' berichtet, daß Finnland beschlossen habe, sich der Offensive Polens gegen Sowjetrußland anzuschließen. Diese Meldung wird durch die Ausführungen einer führenden finnischen Persönlichkeit gegenüber einem Vertreter des 'Norddeutschen Presse-Kuriers' ergänzt, die unsere bisher gebrachten Meldungen vollumfänglich bestätigen. Danach ist die neue Frühjahrsoffensive gegen Rußland von langer Hand vorbereitet und von der Entente tatkräftig unterstützt. Der polnische Vorstoß bildet erst die Einleitung der Offensive, die jetzt zu einer neuen Umklammerungsfront vom Äußersten bis zum Schwarzen Meer ausgebaut wird. Der äußerste linke Flügel wird durch finnische Truppen und russische Freiwillige gebildet. Daran schließen sich die Front der Esten und Litauer, das Zentrum stellen die polnischen und ukrainischen Truppen, während der rechte Flügel durch eine starke rumänische Armee und Freiwillige aus dem Balkan gebildet wird. Auch die Offensive der Japaner steht im organischen Zusammenhang mit der Operation an der Westgrenze Sowjetrußlands. Die politischen Zentren für den Frühjahrsfeldzug sind Berlin und Belgrad. Die aufgebauten Kräfte betragen insgesamt 800 000 Mann. Von Paris aus wird fieberhaft gearbeitet, um einen dauernden Block der Randstaaten unter der Vorherrschaft Polens zu schaffen. Dieser Tage finden in Berlin entscheidende Konferenzen der dort versammelten militärischen Bevollmächtigten der Randstaaten statt.

### Die polnische Offensive ins Stocken geraten.

D. A. Bern, 18. Mai.

Die Berichte des polnischen Generalstabes lassen erkennen, daß die polnische Offensive, die infolge des Ueberreaktionsmoments im ersten Augenblick so stark vorwärts gegangen war, vollkommen ins Stocken geraten ist. Trojki Generalstab hat alle zur Verfügung stehenden Kräfte aus Südrußland an die polnische Front geworfen. Es sind dies ziemlich starke Massen der Armee, der Kozak, und große Teile der im Kaukasus in Verbindung gebliebenen Armee. Offenbar plant Rußland jetzt mehr, als nur ein Anhalten der polnischen Offensive. Nach Nachrichten, nach denen auch fast die gesamte Moskauer Garnison an die Front verladen wurde, scheint Trojki für Mitte Juni eine große Vorstoß gegen die polnische Armee mit allen verfügbaren Kräften zu planen.

### Rußlands Friedensgeneigtheit.

D. A. Stockholm, 18. Mai.

Nach einem Telegramm aus Helsingfors hat der britische Minister des Auswärtigen Lord Curzon an den Vizekonsul in Tschischserin ein Telegramm geschickt, in dem er mitteilt, daß in London eine Meldung eingelaufen sei, wonach die Sowjetregierung eine Flotte ausrüste, um irgendeinen Grenzstaat anzugreifen. Lord Curzon erklärt, daß jedweder russische Flottenangriff auf irgendeinen von der Entente in irgendeiner Form anerkannten Grenzstaat als feindliche Handlung auch gegen die englische Flotte betrachtet werden würde und daß diese in diesem Fall auslaufen würde, um dem Angreifer zu helfen. Tschischserin hat geantwortet, daß die Sowjetregierung nicht daran denke, eine Flotte gegen irgendeinen Grenzstaat auszurüsten und daß sie durchaus friedlich gekümmert sei. Die Meldung kam nur von irgendeiner Seite kommen, die den Versuch machen wolle, England zum aktiven Eingreifen gegen Sowjetrußland zu verleiten.

### Die Solidarität der italienischen Eisenbahner.

Mailand, 18. März.

Die Eisenbahner von Brescia weigerten sich, einen von Frankreich kommenden Zug mit Kriegsmaterial, der nach Bulgarien handelte, das zum Kampf gegen Sowjetrußland verwendet werden sollte.

### Ausflüchte.

Amsterdam, 18. Mai.

Wie Telegramm aus London meldet, erklärte Donar Law in Unterhause in Erwiderung mehrerer Anfragen: Als im Oktober vorigen Jahres die russischen Grenzstaaten einen Angriff auf die baltische Küste unternahm, ersuchte die polnische Regierung um Unterstützung. Die englische Regierung konnte finanzielle Hilfe nicht leisten, bot aber Polen den Vorschlag des Überfalls

Kriegsmaterials unter der Bedingung an, daß es auf polnische Rechnung besorgt werde. Irigend eine andere Bedingung wurde an die Verzeigung nicht geknüpft.

### Rußlands Getreidereserven.

Mehr als 15 Millionen Tonnen verfügbar.

Die 'Daily News' erfahren aus Kopenhagen, daß nach einer Aufstellung, die Krassin, der Führer der russischen Handelsdelegation gemacht hat, die Getreidereserven in Rußland mehr als 15 714 285 Tonnen betragen. Diese Vorräte befinden sich in den östlichen und südöstlichen Provinzen und im Nordkaukasus. Bevor sie abtransportiert werden können, muß die Eisenbahn erst von den Kriegstransporten befreit und das rollende Material erneuert werden.

Krassin erklärt, daß die Bezahlung für die erste Sendung von Lokomotiven und anderem Eisenbahnmateriale leicht in Cash geleistet werden kann. Mit der weiteren Entwicklung des Warenaustauschs werden Vorräte von Rohmaterialien in den Häfen von Petzograd, Archangelsk und Murmansk verfügbar. Wenn die Handels- und Industriewelt Europas an dem Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen interessiert ist, bietet Rußland einen günstigen Markt, und als Bezahlung bietet es dafür Rohmaterialien. Die Zahlungsbedingungen müssen allerdings bis zu einem gewissen Grade erleichtert werden.

Augenblicklich wird Rußland kaum dem ausländischen Kapital Konzessionen gewähren, wenn es nicht dafür Maschinen und andere Produktionsmittel erhält. Es werden vielleicht Ausnahmen gewährt werden, in dem Sinne, daß diese dann das Recht hätten, ihre Unternehmungen mit eigenem Material und mit ihrem eigenen Verwaltungs- und technischen Staff zu organisieren. Sie müssen sich selbst als Bürgschaft geben, daß sie genau die Gesetze der Sowjetrepublik befolgen, die Arbeitsbedingungen, hygienische Maßnahmen usw. befolgen.

Eine gewisse Zeitspanne wird ihnen für die Ausbeutung ihrer Konzessionen gesetzt werden. Ein Teil der Produktion muß an die Sowjetregierung als Zahlung für die Konzession abgetreten werden, während der Rest Eigentum des Kapitalisten ist und vollfrei ausgeführt werden kann. Nach dem Ablauf der Konzession fällt das ganze Unternehmen an die Sowjetrepublik zurück.

### Die englische Arbeiterdelegation in Petersburg.

Stockholm, 18. Mai.

Nach einem Petersburger Funkpruch wurde die britische Arbeiterdelegation, die am Mittwoch in Petersburg eintraf, außerordentlich feierlich empfangen. Die militärische Begleitung trug Paradeuniform an, und es wurden Demonstrationen der Arbeiter mit Musikkapellen und Fahnen veranstaltet. Petersburg hatte festlichen Schmuck angelegt. Rosowitsch, Mitglied des Zentralvollzugskomitees der russischen Gewerkschaften, begrüßte die Delegierten und sagte in französischer Sprache: Wir haben englische Links, englische Gesichter und freuen uns sehr, zum ersten Mal die Vertreter der großen britischen Arbeiterbewegung zu sehen.

### Der französische Streik.

#### Der Zutritt des Nationalrats der C. G. T.

Paris, 18. Mai.

Der Verwaltungsausschuß der Konföderation Generale du Travail erklärt, daß er keine weiteren Berufsgenossenschaften zum Streik mehr aufrufen werde und daß die Entscheidung über die Bewegung nunmehr bei dem konföderalen Nationalrat liege, der Mittwoch zusammentritt.

### Die Volkseigenen Angst.

Paris, 18. Mai.

Wie das Journal mitteilt, glaubt der Untersuchungsrichter auf Grund von beschlagnahmten Papieren eine revolutionäre Organisation zur Errichtung einer Sowjetrepublik entdeckt zu haben. An der Spitze dieser Organisation seien drei Gruppen beteiligt: Das Komitee der dritten Internationale von Moskau, die kommunistische Partei und die kommunistische Föderation der Sowjets. Diese drei Gruppen hätten untereinander in Verbindung gestanden, und der Untersuchungsrichter glaubt, daß eine Anzahl führender Persönlichkeiten an der Entwicklung des Eisenbahnerstreiks nicht unbeteiligt sei. Auf Grund dieser Entdeckung sind die gestern gemeldeten Verhaftungen erfolgt.

## Es wird jetzt Schluß gemacht!

### Die letzte Tagung der Nationalversammlung.

Heute nachmittag tritt die Nationalversammlung noch einmal zusammen, um die noch unerledigten Gesetzesvorlagen zu verabschieden. An ihre Stelle wird dann der erste Reichstag der Republik treten, der am 6. Juni gewählt werden soll.

Die werktätige Bevölkerung kann dieser Nationalversammlung keine Träne nachweinen. Sie hat es als ihre Aufgabe betrachtet, die kapitalistische Wirtschaftsordnung, die in den Novembertagen des Jahres 1918 zusammengebrochen war, wieder aufzurichten. Ihr Hauptwerk, die Verfassung, ist das historische Dokument dieser Bestrebungen. Der kapitalistische Charakter der deutschen Republik wird darin festgelegt; unter dem Deckmantel der Demokratie werden alle Vorrechte der bestehenden Klassen auf neue festgestellt. Die gleiche Tendenz zieht sich durch alle übrigen Arbeiten der Nationalversammlung. Ob man nun die Steuerentwürfe, das Betriebsratsgesetz oder die sonstigen Vorlagen betrachtet, die diesem Parlament erledigt worden sind: wie ein roter Faden zieht sich durch sie das Bestreben, die Ansprüche des arbeitenden Volkes niederzuhalten und die bestehenden Klassen auf jenen Stand der Vorherrschaft in Staat und Wirtschaft zurückzuführen, aus dem sie durch die Novemberrevolution befreit worden waren.

Das zeigt sich aber auch an der negativen Seite ihrer Tätigkeit. Die Nationalversammlung ließ es ruhig geschehen, daß Militarismus und Bürokratie sich wieder in die vordersten Reihen drängten, daß gegen die Arbeiterklasse ein Willkürregiment ausgeübt und insbesondere jeder Versuch, die revolutionären Errungenschaften zu verteidigen, mit Feuer und Schwefel bekämpft wurde. Der Belagerungsstand, der im November 1918 endgültig beseitigt schien, kehrte unter dem Namen des Ausnahmezustandes in verhärteter Form wieder. Unter den Augen der Nationalversammlung wurden die freirechtlichen Bestimmungen der Verfassung mit Füßen getreten, mit ihrer Billigung geschahen die zahllosen Morde an revolutionären Arbeitern und deren Führer, sie rührte nicht eine Hand, um die Tausende von politischen 'Verbrechern' aus den Gefängnissen und Justizhäusern, aus Festung und Schutzhaft zu befreien. Sie sah ruhig zu, wie das Land von der neuen Soldateska überflutet wurde, wie friedliche Städte mit Raub und Totschlag überzogen wurden, wie die Militärs eine Gewalt Herrschaft nach der anderen gegen das Proletariat errichteten. Bis schließlich der 13. März kam und den Bankrott dieser Politik allen Augen bloßlegte.

Wird die Nationalversammlung sich damit begnügen, ihr Programm auszuarbeiten, oder wird sie endlich soviel Anstand ausbringen, um wenigstens einen Teil dessen wieder gutzumachen, was mit ihrer stillschweigenden oder ausdrücklichen Billigung an der werktätigen Bevölkerung gesündigt worden ist?

Wenn diese Nationalversammlung aus Politikern besteht, die sich ihrer Verantwortung vor dem Volke bewußt sind, so müßte ihnen die Schwärze über die Tatsache ins Gesicht steigen, daß die Wahlen zum Reichstag unter dem Belagerungsstand stattfinden sollen. Hat man uns nicht erzählt, daß Deutschland zum freies Land der Welt geworden sei? Hat man uns die Verfassung nicht als ein Schmuckstück demokratischer Fortschritts gepriesen? Und in diesem freiesten Lande der Welt sollen jetzt die Wahlen zur obersten parlamentarischen Körperschaft vollzogen werden unter dem Belagerungsstand, der in allen Ländern der Welt als eine der schandlichsten Einrichtungen erkannt ist?

Dieser Belagerungsstand soll den Arbeitern zeigen, wie stark sich die Regierung dünkt. In Wirklichkeit ist es der Beweis dafür, daß diese Regierung ein Gebilde der vollendeten Schwäche darstellt. Die Regierung will den Belagerungsstand vor allem deswegen nicht aufheben, weil für die bayerische Regierung nicht dazu zwingen kann, auch in ihrem Lande den Belagerungsstand zu beseitigen. Dabei wird in Artikel 48 der Reichsverfassung, diesem angeblichen Dokument der bürgerlichen Freiheit, ausdrücklich bestimmt, daß die Einzelstaaten nur zeitweilig die Freiheit der Verfassung beschränken dürfen, und daß die Reichsregierung und die Nationalversammlung endgültig darüber zu befinden haben, ob ein solcher Ausnahmezustand bestehen soll oder nicht. Die bayerische Regierung weigert sich aber an die verfassungsrechtlichen Bestimmungen nicht. Und die Regierung bringt nicht so viel Mut auf, um die reaktionären Herren in Bayern zur Respektierung der Verfassung zu zwingen. Freilich, Bayern ist nicht Gotha. In München wird das Regiment von den gegenrevolutionären Parteien ausgeübt, und wenn diese ist die Regierung ebenso macht- und kraftlos

# Der Wahlkampf.

## Was alles erreicht ist.

Zusammengestellt auf Grund der Praxis und der Abstimmungen der S. P. D.-Vertreter in Anlehnung an das Erfurter Programm.

1. Ausrückung der kapitalistischen Produktion und deren Schutzheiligen, des Soldner-Militarismus.
2. Befestigung des Privateigentums und der Ausbeutung des Proletariats.
3. Abschaffung der Todesstrafe (insbesondere gegen Reduktionäre).
4. Keine Wahl der Behörden durch das Volk, Ernennung der Beamten durch die gottgewollte Regierung.
5. Keine direkte Gesetzgebung durch das Volk.
6. Aufrechterhaltung der Zensur.
7. Unterdrückung der freien Meinungsäußerung (Preisverbote, Belagerungszustand).
8. Abschaffung der Vereins- und Versammlungsfreiheit. Anmerkung zu Punkt 6-8: Alles Nähere in diesen Fragen hat der militärische Befehlshaber zu regeln.
9. Keine Trennung von Staat und Kirche. Erklärung der Religion zur Staatsangelegenheit und Benutzung derselben zur Verdummung und Unterdrückung der Volksmassen.
10. Befolgung der christlichen Gelehrten durch den Staat.
11. Kampf gegen die Einführung der Einheitschule. Die höhere Bildung steht nur den bestehenden Klassen zu. Schaffung der reinen Konfessionsschule.
12. Keine Volkswehr, Schaffung eines Soldnerheeres, dessen Offiziere nur aus konservativen, möglichst adeligen Familien zu nehmen sind. Rasches Avancement für Massenmörder.
13. Möglichste Erhöhung und Ausdehnung aller indirekten Steuern. Spezialsteuern auf Arbeitereinkommen.
14. Ablehnung der Sozialisierung.

## Die kapitalistischen Demokraten.

Herr v. Siemens, der an der Spitze der demokratischen Kandidatenliste für die Reichstagswahl steht, hat in der Generalversammlung der Siemens u. Halske A.-G. eine Rede gehalten über die Aussichten des Wirtschaftslebens. Er äußerte dabei u. a.:

Die Verhältnisse ändern sich von Tag zu Tag, die Materialpreise schwanken dauernd, die ausländischen sind den Veränderungen der Valuta untermworfen, die inländischen beeinflusst durch die dauernden Lohnsteigerungen, die namentlich in der letzten Zeit in schneller Reihenfolge stattgefunden haben und in keiner Weise einen Abschluss zeigen; im Gegenteil liegen jetzt Fortbewegungen vor, die bei weitem die früheren übersteigen. Eine Berechnung hierbei sei ausgeschlossen. Jetzt wäre aber gerade der Augenblick, in dem eine gewisse Ruhe erwünscht wäre. Unsere Valuta wird für uns günstiger und wird sich meiner Meinung nach stetig besser bis zum Scheitelpunkt der inneren und äußeren Konjunktur unseres Geldes, wenn wir den jetzigen Zeitpunkt richtig erkennen und durch erhöhte Produktion, das ist höhere Arbeitsleistung, die Verbesserungsbewegung unterstützen. Es sollte daher alles vermieden werden, was die innere Kaufkraft des Geldes weiter entwertet. Wenn wir den Scheitelpunkt erreicht haben, werden die Schwermühseligkeiten des Exports einschießen, und heute kann schon festgestellt werden, daß in manchen Artikeln auch der Weltmarkt die inländische Preissteigerung übersteigen haben.

Der Demokrat Herr v. Siemens, der nach dem Wahlspruch seiner Partei die Heberwindung der Klassen durch Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Frieden erstrebt, demonstriert in anschaulicher Weise die wirkliche Politik, die hinter diesem lächelnden Wortgefüge steht. Er führt die Schwankungen, denen die wirtschaftliche Lage untermworfen ist, auf nichts mehr und nichts weniger als auf die dauernden Lohnsteigerungen und die immer noch anhaltenden Lohnforderungen zurück. Dieser Großindustrielle, der sicher ebenso wie die Mehrzahl seiner Kollegen riesige Valutagewinne eingeholt hat, kennt scheinbar nicht die ungeheure Preissteigerung an Lebensmitteln und täglichen Bedarfartikeln, die uns die letzten Wochen wieder gebracht haben. Keine Lohnbewegung kann auch nur annähernd Schritt halten mit der sprunghaftsten Inflationsentwicklung der Kosten des Lebensunterhalts. Er weiß scheinbar auch nicht von den tiefen Gewinnen der Landwirtschaft, von der finanziellen und allgemeinen Stärkung und Festigung der Agrarier, die nur auf Kosten des großstädtischen Proletariats erzielt sind. Welche Kräfte jünger und Industriebarone, schneiden heute mehr denn je aus der Haut des Arbeiters Beherren.

Und trotzdem die Forderung auf höhere Arbeitsleistung, die Herrschaften rechnen mit der Arbeiterschaft als mit einem Pöbel, den man beliebig je nachdem der Profit es erfordert, anspannt oder locker läßt. Diese Rechnung stimmt nicht mehr. Die Arbeiterschaft löst sich heute nicht mehr willenlos zum Vorposten für kapitalistische Raubzüge machen. Soll unsere Volkswirtschaft gesund sein, so muß die Arbeiterschaft als der wichtigste Faktor in der Produktion das Recht haben, die

Verhältnisse, auf die Entscheidung hinführen. Es kann dem arbeitenden Volke nicht oft genug wiederholt werden, daß es sich durch die Redeschleichen des Wahlkampfes und durch die heuchlerischen Redensarten der bürgerlichen Parteien nicht in Sicherheit wiegen lassen darf. Bayern ist nur das Vorbild zu der großen Auseinandersetzung, die von der monarchistischen Reaktion planmäßig vorbereitet wird. Heute triumphiert bereits in Bayern die Wittelsbacher, die unverhüllte Gegenrevolution der Junker und Kapitalisten. Geht es nach dem Willen dieser Kreise auch im Reich, so triumphiert nach dem 6. Juni die blutige Gegenrevolution auf der ganzen Linie.

Arbeiter! Werkt euch diesen Plan der junkerlich-kapitalistischen Reaktion, seit auf der Welt kein Licht mehr durch die Revolutionen der Sicherheit euch vor den Anschlägen der Gegenrevolutionäre und gebt am 6. Juni den Schwestern des Bürgerkrieges die Antwort, die ihnen gebührt.

Im Reichstag über den Rohstoffmangel werden die Schätzmißverordnungen sowie die Verordnung, daß Räumungspläne und die Durchführung der Zwangsbeschaffung der Zustimmung des Reichstages bedürfen, ausdrücklich bekräftigt, ebenso das Recht zur Rohstoffbeschleunigung.

Wie liegen die Herren Ehrhardt, Kapp, Wittich und die anderen Hochverräter. In Göttingen dagegen kehren sie alle ihre Wackelmittel aufwärts, denn dort ging es ja nur gegen eine Arbeiterregierung.

Wird die Nationalversammlung schließlich auch sozial Unfähigkeitsbeweise zeigen, daß sie der Willkürherrschaft im Ruhrrevier ein Ende macht? Man erinnere sich, daß die Arbeiter Rheinland-Westfalens die Waffen ergriffen haben, um den hochverräterischen Elementen das Handwerk zu legen. Die Regierung und die Nationalversammlung hätten nicht mehr nach Berlin zurückkehren können, wenn die Arbeiterkraft, und vor allen Dingen das Proletariat Rheinland-Westfalens sich nicht entschlossen dem gegenrevolutionären Aufstand entgegengeworfen hätten. Zum Dank dafür sind Hunderte von Proletariatskämpfern getötet worden, zum Dank dafür werden unsere Proletariatskämpfer tagtäglich im Ruhrrevier von der Urteilsmaschine der Kriegsgerichte in die Gefängnisse geworfen.

Wir verlangen, daß die Nationalversammlung diesem Skandal nunmehr ein Ende macht und den Aufrührerterror in Rheinland-Westfalen beseitigt. Darüber hinaus hat die Nationalversammlung die Ehrenpflicht zu erfüllen, die Amnestierung sämtlicher politischer Gefangenen durchzuführen und die noch schwebenden Verfahren wegen politischer Vergehen niederzuschlagen. Erfüllt sie diese Pflicht nicht, so wird die Geschichte ein um so härteres Urteil gegen sie fällen.

Die werftätige Bevölkerung wird der Nationalversammlung keine Träne nachweinen. Sie wird ihrer ober mit um so größerem Widerwillen gedenken, wenn sie nicht in den letzten Stunden ihres Daseins wenigstens noch zu einem Teil das Unrecht wieder gutmacht, das sie auf ihr Konto zu nehmen hat.

## Schlüter des Bürgerkriegs.

Es gehört zu den am meisten verbreiteten Anklagen der reaktionären Kreise gegen die Arbeiterschaft, daß sie die ruhige Entwicklung des Landes durch fortwährende Aufstandsversuche störe und planmäßig auf den Bürgerkrieg hinarbeite. Demgegenüber ist es von besonderem Interesse, daß jetzt von deutschnationaler Seite mit erteilter Offenheit zugegeben wird, daß sie es ist, die in Verbindung mit der Wahlkampagne zum entscheidenden Endkampf gegen die Arbeiterschaft rüstet und auf den Bürgerkrieg hinarbeitet, der ihr die politische Macht endgültig in die Hand geben soll. In dem Leitartikel der gestrigen Abendausgabe der „Täglichen Rundschau“ wird unumwunden erklärt, daß man auch noch guten Teilergebnissen zugunsten der rechtsstehenden Parteien die Schlacht keineswegs als geschlagen betrachten dürfe. Man müsse damit rechnen, daß die aus den Wahlen hervorgehenden Parteien — und zu diesen Parteien rechnet die „R.“ neben den linkssozialistischen Parteien auch die bisherigen Koalitionsparteien — die Gelegenheit benutzen würden, um durch einen großen Aufstand den neuwählten Reichstag an seiner Tätigkeit zu verhindern, und eine links gerichtete Diktatur aufzurichten.

Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, wie das reaktionäre Blatt diese Ansicht begründet. Ganz offensichtlich, so erklärt es, würden bereits die „Aufstandsvorbereitungen“ der kommunistischen Kreise betrieben. Die Regierung unternehme nichts, um das „Verdächtigere“ auszuheben, ihre Politik werde vielmehr gegenüber den Interessen des Bürgertums immer „verräterischer“. Die Duldung kommunistischer Unruhestifter sei verbunden mit einer „Kombinierung nationaler Elemente bei den Truppen“, und mit einer wahren Verfolgungslust gegenüber allen wirklichen und angeblichen Kabbalisten. Der Wahlkampf der sozialdemokratischen Partei gegen die Unabhängigen werde ohne Schärfe, ja fast brüderlich geführt, usw. usw. So treiben die Dinge unaufhaltsam dem Abgrund entgegen, und verweist schließlich die „R.“ die Situation nach den Wahlen mit folgenden Worten:

Es wird dann der Augenblick gekommen sein, wo der Kampf zwischen rechts und links, zwischen allen den Ausbeutern und die Ordnung wünschenden Elementen und denen des Umsturzes, der Furchung und der Vernichtung zum Austrag kommen wird. Der Kampf gegen den Volkswutismus muß dann ausgefochten werden, und wird um so gründlicher zum Erfolg führen, je härter die nationalen Parteien aus dem Wahlkampf hervorgegangen sind. Die demokratische Partei wird in dieser Situation die bei ihr übliche verräterische Rolle spielen, wenn sie nicht durch den Ausfall der Wahlen zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt. Der Wahlkampf ist also diesmal von ausschlaggebender Bedeutung, und je mehr wir darauf verzichten, mit rosigem Optimismus im Wahlkampf zu stehen, sondern uns des ganzen Ernstes der Verhältnisse bewußt bleiben und dementsprechend den Wahlkampf führen, um so mehr werden wir der Sache nützen.

lassen schon diese Ausführungen nichts an Klarheit vermissen, so spricht der Schluss des Artikels mit fast brutaler Offenheit aus, daß man sich nach den Wahlen auf den Bürgerkrieg gefaßt machen müsse. Die Entwicklung treibe auf klare Verhältnisse hin; auf die Entscheidung.

Auf diese müssen wir uns vorbereiten, und es gilt dann, die neue Regierung und damit die Verfassung gegenüber dem Ansturm von links mit allen Kräften, die verfügbar sind, zu stützen. Der Bürgerkrieg wird dann sehr schnell überwunden werden, während er jetzt unter der schwachen Regierung zum Dauerzustand geworden ist.

Man kann dem reaktionären Blatte dankbar sein, daß es mit so ungeschämter Offenheit die letzten politischen Rufe der rechtsstehenden Parteien offenbart hat. Wie die Dinge sich entwickelt haben, ist der Wahlkampf der Reaktion nur die Vorstufe zu der Weitergreifung der politischen Macht mit Hilfe des Bürgerkrieges. Glende Heuchelei ist es, wenn bei dieser Gelegenheit von Patrioten der linkssozialistischen Kreise gesprochen wird. Wesentliche Dinge und eine groteske Umkehrung der tatsächlichen Verhältnisse ist es, wenn über die „Kombinierung nationaler Elemente bei den Truppen“ geredet wird. Diese sind vielmehr in noch härterer Weise als zur Zeit des Ruhrkampfes ein Werkzeug in den Händen der monarchistischen Gegenrevolution, die alles daransetzt, um alle der republikanischen Gesinnung verdächtigen Elemente aus der Armee der deutschen Republik „auszuwerfen“. Wenn etwas bei den Ausführungen der „R.“ Unklarheit ist, so nur das eine, daß die Entwicklung auf klare Ver-

Führung und Leitung der Produktion maßgebend zu bestimmen.

Dem demokratischen Rätselchen hilft der kapitalistische Vorseher nach. Kein verständiger Arbeiter und Angestellter wird bei den Wahlen einem Vertreter der demokratischen Kapitalisten seine Stimme geben, der für sie nichts weiter übrig hat, als sie für die Erschütterungen des Wirtschaftslebens verzantworflich zu machen.

## Wahlwindel.

Wir haben gestern den Schwinkel des „Vorwärts“ gebührend zurückgewiesen, der den Versuch gemacht hatte, den Brief Brodbeck-Banhaus vom Dezember 1918 gegen die Genossen Haase und Wittmann auszufächeln. Wir haben darauf hingewiesen, daß nach unserer Kenntnis der Dinge die unabhängigen Volksbeauftragten diesen Brief nicht gekannt, geschweige denn seinem Inhalt zugestimmt hätten. Wäre das der Fall gewesen, so würden Scheidemann und seine Kollegen ja auch schon längst den Inhalt dieses Briefes ausgespielt haben.

Dieser Sachverhalt ist so klar, daß jeder ehrliche Sozialist, dem der Wind nicht durchsichtig und bösartige Verleumdungsdunst geblüht ist, den Schwinkel sofort erkennen und dementsprechend würdigen mußte. Von den Leuten der „Roten Fahne“ konnte man das freilich nicht erwarten. Sie fügten sich deshalb mit wahrer Wollust auf den ihnen vom „Vorwärts“ zugeworfenen Brocken und bezichtigten die Führer der unabhängigen Sozialdemokratie des wissenschaftlichen Verrats an der Arbeiterschaft, an den Arbeiter- und Soldatenräten, an den Interessen der Revolution. Sie wiederholten zum hundertstenmal die Blöde, daß die Genossen Kaustky und Haase sich vom ersten Tage der Revolution an gegen die Ausnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland wandten, und so die Anfänger einer Politik wurden, die „notwendig zur Konsolidierung der Bourgeoisie, zum Belagerungszustand, zum zweiten Schrecken führen mußte“. Sie wendeten sich gegen Wittmann, den „Reichsblutigen“, der auf der Reichswahlliste der Partei stehe, und bezichtigten die Leitung unserer Partei, daß ihre markantesten Führer der „Organisierung des Bürgerkrieges gegen den reaktionären Vortrupp des Proletariats“ zugestimmt hätten. Sie wendeten sich schließlich mit den üblichen Schimpereien gegen die Genossen Krippen und Hilferding, die „almos“ hinter den Massen herziehen, um sie für die Wahl einzufangen, damit sie dann noch einmal so regieren könnten, wie sie es im November 1918 zum Unheil der deutschen Revolution getan hätten.

Wir wägen auf diese von fanatischem Haß gegen unsere Partei gezeugten Anschuldigungen nicht eingegangen, wenn nicht dieser Haß so überaus bezeichnend wäre für die Art und Weise, wie die Leute der „Roten Fahne“ den Kampf gegen die unabhängige Sozialdemokratie führen. Würden wir auf alle die Angriffe und persönlichen Schmähungen, die fortgesetzt in den Spalten der „Roten Fahne“ gegen uns ersonnen, antworten, so würden wir nur wenig Raum für andere Dinge übrig behalten. Wir gehen deshalb in den meisten Fällen über diese Angriffe mit Stillschweigen hinweg. An dem heutigen Fall jedoch mögen die revolutionären Arbeiter erkennen, auf welchem Niveau der politischen Ehrlichkeit und revolutionären Einsicht jene Leute stehen, die sich gemeinsam mit dem „Vorwärts“ in der ihre teilen, offensichtlichen Schwinkel zur bewilligten Verleumdung der unabhängigen Sozialdemokratie auszufächeln

## Wahlversammlungen der U. S. P. D.

Die gestrigen Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in Groß-Berlin waren außerordentlich gut besucht. Es herrschte in allen Versammlungen eine gehobene lauffreudige Stimmung. Bisher sind uns folgende Berichte zugegangen:

Die Bevölkerung des Gendarmenmarsches nahm regen Anteil an den gestrigen 4 Wahlversammlungen, die in diesem Stadtviertel stattfanden. In der Ania Grünhofer Straße referierte Genosse Hermann Weise, in der Wronen-Brandel Genosse Paul Kästner, in der Schulaua Panstraße, Ade Wöllchenstraße der Genosse O. P. Krowitz, in der Schulaua Beckener Straße der Genosse Klose. Alle Versammlungen waren dem revolutionären Geist getragen.

Die Versammlung im Märkischen Hof war sehr gut besucht. Genosse Schner hielt das Referat. Es wurden Aufnahmen für die Partei gemacht und Abonnenten für die „Freiheit“ gewonnen.

In den Generalfesthallen (Alte Jakobstraße) sprach Genosse R. A. Die Versammlung war gut besucht. In der Diskussion sprach ein Vertreter der Beamten und betonte die Notwendigkeit, auch diese für die Einheitsfront des Proletariats zu gewinnen. Ein Kandidat sprach gegen die Wahlbeteiligung und aber keinen Anklang. Mitglieder für die Partei und Abonnenten für die „Freiheit“ wurden gewonnen.

## Waffenlager der Reaktion.

Am 13. Mai wurden in einer Scheune des Gutes Glanow bei G. A. P. — Pächter Herr Hans Wegener — Waffen und Munition gefunden, die von Herrn Boh in G. A. P., ehemals Oberleutnant im Freiwilligen-Bataillon G. A. P., als Reserve in die dort zur Aufbewahrung gegeben worden sind. Herr Boh ist schuldig geworden.

Eine Zählung der Waffen und Munition ergab folgendes: 4 Maschinengewehre 08, 4 Maschinengewehre 08/16, 2 Maschinengewehre, dazu 4 Magazine und 422 Schuß, 1 leichter Winnowerser (vollständig) mit 24 Schuß, 1 Leuchtpistole und 38 Leuchtpatronen, 56 Stielhandgranaten mit Zündern, 61 250 Schuß Infanterie-Munition (davon 17 250 gegürtete für Maschinengewehre), 195 Revolver, 1 Rippe Verbandszeug.

Auf dem Gut Hakenfelde, Besitzer Herr Wien, sind 25 Rippen mit Flugzeugersartillerie beschlagnahmt worden. Auf dem Gut Kollin, Besitzer Herr v. Hauff, sind 6 Flugzeuge vollständig ausgerüstet untergebracht. Diese Meldungen zeigen, daß die Bewaffnungsfaktion der pommerischen Agrarier ganz systematisch betrieben wird.

Am 10. Mai ist in Schwedt ein politisches Geheimbureau des Stabes Lettow-Vorbeck ausgeschrieben worden.

# Die Weisen von Zion.

Der Antisemitismus ist das stärkste Pferd im deutsch-nationalen Stall. Mit keiner Hilfe hofft die Partei ihren mit den Feindstellungen an den Rapp-Putsch, mit Militarismus, Monarchismus und anderem Unrat stark belasteten Wagen im Wahlkampf siegreich durchs Ziel bringen zu können. Die besten Elemente wenden sich zwar, von der pöbelhaften Judenbege angezogen, ab; aber man appelliert an die niedrigsten Instinkte derer, die nicht alle werden, und redet ihnen Tag für Tag aufs nachdrücklichste ein, daß die Juden an allem Unheil, an der militärischen Niederlage, an der Revolution, an dem wirtschaftlichen Zusammenbruch die Schuld tragen.

Nun gehört es zum Wesen der antisemitischen Agitation, daß sie mit den abgegründetsten und albernsten Mitteln arbeiten muß; aber wir hätten es doch kaum für möglich gehalten, daß Leute, die politisch noch halbwegs ernst genommen sein wollen, den Mut haben, ihren Anhängern einen Schwundel vorzutragen wie die Geschichten von den „Weisen von Zion“, die der Graf Reventlow den Lesern der „Deutschen Tageszeitung“ unterbreitet.

Da ist vor kurzem im Charlottenburger Verlag „Auf Vorposten“ in einer Prochlausgabe und in einer Volksausgabe ein den Fürsten Europas gewidmetes Werk erschienen, als dessen Herausgeber ein Romm zeichnet, der sich Gottfried zur See nennt. Es enthält im wesentlichen Protokolle über eine Reihe von jüdischen Geheimgesprächen, die im Zusammenhang mit einem Plankonferenzkongreß 1897 in Basel abgehalten sein sollen. In diesen Konferenzen haben die „Weisen von Zion“, das heißt die Vertreter der zwölf jüdischen Stämme, nach Ausweis der Dokumente die Pläne zur Errichtung der Weltbeherrschung des Judentums vorbereitet. Die fürchterlichsten Verbrechen wurden damals in Basel ausgeübt. Man höre nur: „Wald werden“, so heißt es u. a. in dem Protokoll, „alle Hauptstädte der Welt von Stollen der Untergrundbahnen durchzogen sein. Von diesen Stollen aus werden wir im Falle der Gefahr für uns die ganzen Städte mit den Staatsleistungen, Kammern, Urkundensammlungen und den Reichsindien mit ihrem Hab und Gut in die Luft sprengen.“ Weiter: „Wir wollen unsern Plan zur Niederschlagung der nichtjüdischen Staaten in wenige Worte zusammenfassen: Einem von ihnen werden wir unsere Macht durch Mordanschläge, also die Schreckensmänner, den Terror, beweisen. Sollte es zu einer gemeinsamen Erhebung aller europäischen Staaten wider uns kommen, so werden ihnen amerikanische, chinesische und japanische Geschäfte in unserm Namen antworten.“ Kehrseite, nicht minder schauerhafte Anweisungen und Ankündigungen schließen sich an.

Und wie ist die ganze entsetzliche Verschönerung ans Licht gekommen? Ein hoher russischer Beamter hat 1897 einen Juden bestochen, daß er ihm die Schriftstücke für eine Nacht überließe. Russische Schreiber kopierten sie, und ein „gewissenhafter Gelehrter“ namens S. Rilus hat sie ins Russische übersetzt.

Diese ganze Geschichte glaubt Graf Reventlow, aber nein: wir tun ihm Anrecht, ein so großer Moloch ist er nicht. Er will sie nur den Wählerbegehrten glauben machen, aus denen sich die Anhänger der Deutsch-nationalen Volkspartei rekrutiert. Natürlich unterschätzt er ihnen den vom Verei zur Abwehr des Antisemitismus schon vor einiger Zeit gebrachten Nachweis, daß große Teile der Dokumente einfach aus einem im Jahre 1860 erschienenen antisemitischen Schundroman des „Kreuzzeitung“-redaktors Soedische übernommen sind, und er verachtet mit ernster Miene, daß der Weltkrieg, den natürlich Großbritannien angezettelt hat, eben nur im Verfolg der zu Basel geschiedenen Pläne entworfen sei.

Ueber eine Partei, die auf einem solchen geistigen und moralischen Tiefstand angelangt ist, brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren. Wir haben für sie nur ein verächtliches Achselzucken. Aber die Frage interessiert uns, aus welchen Quellen die Gelder geflossen sind, die dem dunklen Charlottenburger Verlag die Veröffentlichung des Werkes in Precht- und Volksausgabe ermöglicht haben. Wir glauben zur Beantwortung dieser Frage einiges beitragen zu können.

Dazu muß etwas weiter ausgeholt werden. Das Preussische Herrenhaus ist durch die Revolution beseitigt worden. Aber die konservative Fraktion dieses gelegneten Parlaments lebt noch. Sie hält von Zeit zu Zeit Sitzungen ab, hat sich einen Vorstand erwählt, sammelt Gelder und verwendet sie für ihre politischen Zwecke. Es ist ein Fonds geschaffen worden zur Förderung konservativer und monarchischer Bestrebungen. Aus diesem Fonds wird beispielsweise die „Post“ gewickelt und die „Eisernen Blätter“ des Pfarrers Traub sind mit 50 000 Mark unterstützt worden. Auch der Deutsch-nationalen Volkspartei hat man Erläuterung ihres rechten Flügels, das heißt also der jüngerlich reaktionären Tendenzen, eine beträchtliche Summe überwiesen. Wir werden auf diese Dinge in nächster Zeit noch zurückkommen. Für heute beschränken wir uns auf die „Weisen von Zion“ und auf die Wiedergabe eines Briefes, der unter dem 24. Mai 1919 aus Bad Pyrmont, Kaiserhof, an den Grafen Vehr, den Vorsitzenden der konservativen Herrenhausfraktion, abgefaßt wurde. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Ein Hochgeboten.

Ihr gef. Schreiben vom 23. habe ich soeben erhalten und danke Ihnen sehr für die schnelle Beantwortung meiner Frage. Ich freue mich sehr zu hören, daß Sie die Absicht haben, dafür zu sorgen, daß in der Presse monarchische und konservative Gedanken mehr wie bisher vertreten werden. Um aber wirkliche Erfolge in dieser Beziehung zu erzielen, müssen die Kreise, die eine Wiederherstellung der Monarchie und eine wirklich nationale Politik wollen, ganz andere Opfer bringen als bisher. Ich bin schon seit einiger Zeit befaßt, für eine große Presseorganisation Mittel zu sammeln, die als Programm: „Nationale Politik nach innen und nach außen, Kampf gegen die jüdische Demokratie und alles Internationalen“ haben soll. Es ist Aussicht vorhanden, daß die schwer heimgegriffene Schwerindustrie doch noch erhebliche Mittel hierzu hergeben wird, und ich verlaße auch die bisherigen regierenden Häuser zu veranlassen, das Gleiche zu tun. Aber auch der sonstige Adel muß hierzu ganz

andere Mittel bereitstellen wie bisher. Ich erkläre mich bereit, den bisherigen Protokollbeitrag von 100 Mk. weiter zu zahlen.

Ich bitte aber nun Ihre Aufmerksamkeit auf ein Buch lenken zu dürfen, das demnächst unter dem Titel „Protokolle der Weisen von Zion“ erscheinen wird. Zur Orientierung lege ich das Blatt: „Wie die Juden zur Weltbeherrschung gelangen sollen“ bei. Ich habe die erste Hälfte des Buches in den Rahmen abdrucken bereits gelesen und kann es zur weitesten Verbreitung nur dringend empfehlen. Vielleicht können Sie aus den gezeichneten Beiträgen einige Tausend Mark zur Drucklegung, die ca. 100 000 Mark kosten wird, zur Verfügung stellen. Ich selbst werde die 1000 Mark, die ich sonst für die Fraktion gezeichnet hätte, für dieses mir im Augenblick wichtiger erscheinende Unternehmen zur Verfügung stellen. Sollten Sie aber Bedenken tragen, Geld zur Verfügung zu stellen, so bitte ich die Mitglieder unserer Fraktion zu veranlassen, ein oder mehrere Exemplare der Protokolle fest zu bestellen. Den auf Seite 2 Absatz 2 erwähnten „ersten Sitzungsbericht“, der in einem Sonderdruck veröffentlicht ist, werde ich mir erlauben, in einigen Exemplaren nachschicken zu lassen. Meiner Ansicht ist die Arbeit, die die Aufklärung des Volkes über den jahrzehntelangen Kampf, den das Judentum gegen Monarchie und Vaterland führt, zum Ziele hat, gleichzeitig ein Kampf für die Monarchie und den konservativen Gedanken.

In vorzüglicher Hochachtung

Ein Hochgeboten

ergebener Otto Fürst Salm.

Der Vorstand der konservativen Herrenhausfraktion hat die Anregung des Fürsten Salm dann seinem Presseauschuß übergeben, worüber der Fürst in einem vom 18. Juli 1919 datierten Schreiben aus Wieg (Mügen) bankend quittiert.

Wir sehen also die konservative Fraktion des seligen Herrenhauses, die schwergeprüfte Großindustrie und die nicht minder schwergeprüften ehemaligen regierenden Häuser in schönem Verein um die Finanzierung der Aufklärung des deutschen Volkes bemüht. Armes deutsches Volk!

## Die politische Spionage.

Das Reichsfinanzministerium ist auf Grund der Verordnung der Volkswirtschaftsminister aus dem Jahre 1918 noch immer eine Zensur über die Briefpost aus. Es ist schon mehrfach in der gesamten Presse und vor allem in der Presse unserer Partei über diesen unerhörten Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte Beschwerde erhoben worden. Es ist dabei festzustellen, daß diese Kontrolle noch immer von denselben Beamten des kaiserlichen Regimes ausgeübt wird, die schon damals nach dem System Hubendorff die politische Spionage in der struppellosesten Weise betrieben. Das Reichsfinanzministerium hat sich bisher stets damit entschuldigend, daß die Kapitalüberschiebung ins Ausland die Devisenfrage notwendig mache. Es hatte dabei stets den Anschein erweckt, als ob die Zensur sich auf Briefe beschränke, die ins Ausland gehen oder die aus dem Ausland kommen. Jetzt muß nun das Reichsfinanzministerium zugeben, daß auch Briefe, die im Inlande verbleiben, der Zensur unterliegen und von den alten lauernden Überwachungsbeamten durchsucht werden.

Diese Tatsache ist so ungeheuerlich, daß sie einen Sturm der Entrüstung im ganzen Volke auslösen sollte. Der politischen Spionage sind durch diese Maßnahmen Tür und Tor geöffnet. Jede Vertraulichkeit, jede Sicherung privater Angelegenheiten, ist bei solchen Zuständen unmöglich. Jetzt erst wird es erklärlich, woher das geheimnisvolle Material so vieler Schandhaftigkeiten herkommt. Die Reichsregierung aber fehlt lächelnd diesem Treiben zu, als müßte sie von nichts. Gleichzeitig wird die Tatsache bekannt, daß die von der Reichsregierung auf Grund des Belagerungszustandes angeordnete Telephonspionage bis vor wenigen Tagen ebenfalls noch von den unter der kaiserlichen Regierung dazu bestimmten Beamten ausgeübt wurde. So sah beispielsweise auf jedem Berliner Postamt ein Offizier, der die Überwachung der telephonischen Gespräche ausübte. Die preussische Regierung behauptet nun, daß es ihr jetzt gelungen sei, diese Beamten zu beseitigen. Doch ist an dieser Behauptung weitgehender Zweifel berechtigt. Eine restlose Aufklärung der Angelegenheit wird erst erfolgen, nachdem auch das Reichspostministerium sich zu dieser Frage geäußert haben wird.

## Die Organisation der Sicherheitspolizei.

Major Kaupisch, der nach dem Rapp-Putsch mit der Führung der Berliner Sicherheitspolizei betraut wurde, ist jetzt unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur der Sicherheitswehr ernannt worden. Er sprach gestern vor Pressevertretern über seine Pläne hinsichtlich der Neuorganisation dieser Behörde. Er machte auch darauf aufmerksam, daß mit Schaffung des neuen Groß-Berlin die Polizeitruppe, der heute etwa 15 000 Beamte angehören, diese Zahl auf 18 000 erhöht werden müsse. Die Mitglieder der Sicherheitswehr, die in der Rapp-Woge entlassen wurden, weil sie nicht verfassungstreuig werden wollten, sind sämtlich wieder eingeeilt.

Nicht verlaunte in den Ausführungen des Obersten Kaupisch über die stärkere Durchsetzung der Sicherheitspolizei mit organisierten Arbeitern. Es wurde lebhaft mitgeteilt, daß von den 15 000 Beamten 6000 aus dem Arbeiterviertel hervorgegangen seien, ein sehr bedeutender Betrag, und daß von diesen wieder 1500 organisierte Arbeiter seien. Das ist natürlich eine durchaus unzulängliche Zahl. Wir können im Augenblick nicht feststellen, ob dieser geringe Bestand an dem mangelnden Interesse liegt, das die organisierte Arbeiterschaft dem Eintritt in die Sicherheitspolizei entgegenbringt, oder ob man die Fällungnahme mit den Gewerkschaften nicht gesucht hat. Auf jeden Fall ist die starke Durchsetzung dieser Truppe mit organisierten Arbeitern die beste Gewähr, daß sie zu keinerlei reaktionären Maßnahmen benutzt werden kann und daß ein vertrauensvolles Verhältnis gegenüber der Arbeiterschaft hergestellt wird.

## Die tapferen Militärs.

In einem Aufruf, den der Kommandeur der Niederschlesischen Reichswehrbrigade VI in Biegnitz, General von Borries, am 14. März erlassen hat, heißt es u. a.: „Die Reichswehrtruppen der Provinz haben sich einmütig in dem Bestreben, unter allen Umständen Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, hinter die neue Regierung in Berlin gestellt, die wiederholt versichert hat, an den bestehenden Verhältnissen nichts zu ändern. . . .“ Aus diesem Grunde werden alle politischen Versammlungen, Flugblätter und Plakate und jeder Streik verboten. Gegen Streikbrecher und politische

Seher jeder Mäßigung wird rücksichtslos eingeschritten werden. Sämtliche Betriebe werden als lebenswichtig erklärt.“

Wir fragen das Reichswehrministerium, das so eifrig nach Schuldweisen gegen Streikbrecher jahndet, warum bisher gegen diesen Wurf, bei dem der Tatbestand des Hochverrats so offenkundig vorliegt, nichts unternommen worden ist.

## Eine Warnung vor Auswanderung nach Rußland.

Gaut „Politiken“, Stockholm, meldet ein Moskauer Bericht vom 14. Mai:

Der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates, Michulin, hat ein Radiotelegramm abgefaßt, worin er den Arbeitern aus allen Ländern, welche nach Rußland kommen wollen, um dort Arbeit zu suchen, rät, zuerst spezielle Delegationen dorthin zu senden, um die Verhältnisse zu studieren.

Arbeiter, welche nach Rußland auswandern, heißt es in dem Bericht weiter, können nicht darauf rechnen, bessere Bedingungen zu finden, als die russischen Arbeiter selber.

## Erhöhte Papierlieferungen an die Presse während der Wahlbewegung.

Zur Versorgung der Presse mit genügenden Papiermengen für die Wahlen ist auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers von Seiten des Reichsforstkommissars eine erhöhte Lieferung der Druckpapierfabriken für den Monat Mai erfolgt. Durch die Ueberweisung von 2000 Tonnen Nadelholz, 2000 Tonnen feinstes Kiefernholz und 1000 Tonnen Draufschalen sind die Druckpapierfabriken und Holzstofffabriken in die Lage versetzt worden, ihre Produktion darauf zu steigern, daß sie den erhöhten Anforderungen auf Papier für die Wahlbewegung genügen können.

## Das vierköpfige Haus.

Eine lakonische Meldung besagt, daß der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände Berlin auf neue 15 teils lokale, teils zentrale Unternehmensorganisationen kooperativ beigetreten sind. Die Organisationen werden einzeln aufgeführt und es befinden sich darunter starke Verbände von ausschlaggebender Bedeutung. Derartige Meldungen sind nicht selten. Es vergeht keine Woche, ohne daß die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in der Lage wäre, ähnliche agitatorische und organisatorische Erfolge zu verkünden. Es geschieht das stets in der gleichen lakonischen Kürze und Trockenheit, wie denn überhaupt diese Geräufligkeit der Propaganda und Arbeit die Bewegung des Unternehmertums auszeichnet. In aller Stille wächst hier eine geschlossene Macht heran, und ohne dies zu reden oder zu freieren bildet man eine Organisation aus, die eines Tages der Arbeiterschaft in gewaltiger Rüstung gegenüberstehen wird.

Die neueste Meldung erklärt, das enthaltene Wachstum der Vereinigung machte den Kauf eines vierköpfigen Hauses in der Burggrafenstraße 11 in Berlin notwendig.

Das vierköpfige Haus ist ein treffliches Symbol für die Macht, die sich hier heronntwickelt. Wachstum sowie Arbeits- und Agitationsmethode des Unternehmertums sollten der Arbeiterschaft Warnung und Weisheit zugleich sein. Auch sie muß den Weg zur Größe in stiller, enger, zielbewusster Arbeit suchen.

## Ritt bildet wieder das Kabinett.

München, 18. Mai.

Die Blätter berichten, daß die Bemühungen Bonomis, ein Kabinett zu bilden, vergeblich gewesen seien. Der König habe daraufhin Ritt mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

## Die Nachwahlen zum belgischen Senat.

H. N. Brüssel, 17. Mai.

Die Nachwahlen für den belgischen Senat hatten folgendes Ergebnis: 62 Katholiken, 28 Liberale, 21 Sozialisten.

Ermordung eines rechtssozialistischen Parteisekretärs. Nach einer Meldung des „Volkswacht“ wurde am Montagabend der rechtssozialistische Parteisekretär Proemel in Aldorf, Kreis Bielefeld, durch Revolverkugeln so schwer verletzt, daß er seinen Verwundungen bald darauf erlag.

## Aus der Parteipresse.

Die soeben erschienene Nr. 20 der unabhängigen sozialdemokratischen Wochenzeitschrift „Der Sozialist“ enthält folgende Beiträge: Geschäftsstelle von Eugen Prager; Der neue Krieg in der Ukraine von Stefan Kinski; Gewerkschaftsbewegung und Revolution von Otto Wenzel; Die Chinesische Mauer um die Universität Berlin von Dr. Hans Wehberg; Die Vergarbeiter-Internationale von Franz Hodges; Die Sozialisierung der jugoslawischen Eisenbahnen; Die „Sozialisierung“ der Frauen von Kurt D. Basse.

Soeben erschien Heft 18 der Wochenzeitschrift „Der Arbeiter“. Aus dem Inhalt: Gewerkschaftliche Führungsmänner von Ernst Däumig; Schieberfrei von Volod. Reaktion und Orzementwirtschaft von Bruno Kich. Die Frage der Internationale in England von Richard A. Schaefer. Der Kampf der Arbeiter im Ruhrgebiet von Emil Rabold. Eine beachtenswerte Entscheidung. Aus der Kämpferschule. „Der Arbeiter“ ist zu beziehen durch die Postämter. Preis 10 Pfennige. Erste Ausgabe 8 Pfennige, oder direkt vom Verlag „Der Arbeiter“, C. 25, Münzstr. 24 III. Preis der Einzelnnummer 1 M., des Abonnements monatlich 8,50 M., vierteljährlich 10,50 M.

Ernst Däumig:

Das Räte-System

grundsätzliche Darstellung

im Jahrbuch

**DIE REVOLUTION**

47 Beiträge Mark 12.— 26 Bilder

Durch die Organisationen mit Rabatt

**Besonders billige Angebote**

Joppe u. Brechob echtes Muster, billige Stoffe ..... 790.— M.  
 Jackett-Anzug moderne Form, prima Kostüm ..... 675.—  
 Maringa-Sommer-Paletot guter Cheviot in Ausführung ..... 593.—  
 Covercoat-Sport-Paletot Gildenfütter, Krante für Maß ..... 600.—  
 Gummi-Häkel erste Qualität ..... 490.—  
 Celanoy u. Weste maringa-Cheviot feinste Ausführung ..... 550.—  
 Hose für Working, kniffige Ware ..... 112.50  
 Hose eleganter Stufen, für Outing ..... 290.—  
 Jackett-Anzug für junge Herren, moderne Formen, Gr. 38 .. 390.—  
 Knaben-Anzug Joppe und kurze Hose, für 5-10 jährige Knaben 227.50  
 Sehr preiswert! Strümpfe — Unterwäsche — Herrenartikel.

**BaerSohn**  
 Keine Filialen mehr Nur Chaussee-Straße 29-30



**Paris**

**Louvois**

**Jacke** & Co. A.G.

**Linco**  
 die große Stoffschere



Zeigt in 537 Schaufenstern entzückende Frühjahrs-Modelle in großer Auswahl zu billigen Pfingstpreisen!

Eigene Verkaufsstellen in Berlin:

Andreasstraße	Frankfurter Allee	Oranienstraße 2a	Spittelmarkt	Neukölln, Bergstraße 36/37
Beusselstraße	Friedrichstr. 240/1	Potsdamerstraße	Turmstraße	Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 122/23
Brunnenstraße	Friedrichstr. 127	Rosenthalerstraße	Wilsnackerstr.	Potsdam, Brandenburgerstraße 54
Danzigerstraße	Müllerstraße	Schillstraße	Wrangelstraße	

**Theater und Vergnügungen.**

**Volksbühne**  
 Theater am Dönhofsplatz  
 7 Uhr: Oper und sein König  
**Neues Volkstheater**  
 Köpenicker Str. 60  
 7 1/2 Uhr: **Ostern.**

**Staatstheater**  
 Opernhaus  
 7 Uhr: Die Fledermaus.  
 Schauspielhaus:  
 7 Uhr: Der Maskenschneider  
 Direktion: Max Reinhardt  
**Deutsches Theater**  
 7 1/2 Uhr: Dame Kobold.  
**Kammerspiele**  
 7 1/2 Uhr: Stella  
**Großes Schauspielhaus**  
 Karstraße  
 7 1/2 Uhr: Orestie.  
 (24. Abstellung III. Abend.)

**Berliner Theater**  
 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus  
 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus  
 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus

**Berliner Prater**  
 Kastanien-Allee 7-9  
 12 Varietè-Sensationen 12  
 An beiden Pfingstfeiertagen  
 Großes Extra-Früh-Konzert

**Casino-Theater**  
 Täglich Onkol Cohn  
 7 1/2 Uhr:  
 Arlette Fledermaus, Der falsche Cousin.

**Voigt-Theater**  
 Badstraße 88.  
 Pflanzten  
**Großes Früh-Konzert**  
 Nachm. Konzert, Theater  
 Abds. 7 1/2 Uhr Gr. Operette

**"Dekofa"**  
 Deutsche Kolonial-  
 waren- u. Feinkost-  
 Ausstellung  
 vom 19.-27. Mai im  
**CLOU**  
 Manerstraße  
 Täglich Konzert  
 Eintritt Mk. 1.50.

**Kammeranzspiele**  
 Dönhofsstr. 6 Lützow 2906  
 Täglich: **Schönheitsiluze**

**Schaubühne**  
 Landsberger Allee 76/77  
 direkt am Ringbahnhof.  
 Täglich großer  
**Meisterringer-Wettstreit**  
 Heute Mittwoch:  
 Wiederaufnahme des  
 Entscheidungskampfes:  
**Pietro-Schoiz**  
 gegen **Schmitz**  
 Entscheidungskampf:  
**Stromsky** gegen **Bach**  
**Winter** gegen **Kisch**  
 Vorh. d. gr. Varietè-Teil.  
 Anfang des Konzerts 8 Uhr  
 - der Vorstellung 7 Uhr  
 - des Ringkampfes 12 Uhr

**Lessing-Theater**  
 Neue und Kommerzienstr. 7  
**Freu Warrens**  
**Gewerbe**  
 Berlin, Kurve, Seefisch  
 Freitag 7 Uhr: Peer Gynt  
**Deutsches Kunst-Theater**  
 Altes Theater  
 7 1/2 Uhr: **Mannerte**  
 (Mit Adolphi, Kunt, Götze)  
**Kleines Operntheater**  
 Direktor: Joan Keen  
 Abends 7 Uhr:  
**Prinzessin Friedl**

**Teinman-Theater**  
 (Dahlemer Friedhofstraße)  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Ich wart in  
**Myrrha**  
 Sonntag 4 Uhr kleine Preise:  
**Residenz-Theater**  
 Stadtbahn Jannowbrücke  
 Untergrundbahn (Poststr.)  
 Täglich 10 Uhr:  
**Die Ruschhoffs**  
 Sonntag 4 Uhr kleine Preise:  
 Der gute Ruf.

**Theater am Kolbus-Tor**  
 Kolbus-Tor  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Sänger**  
 Nachm. Konzert  
 7 1/2 Uhr: 1. u. 2. Pfingstfeiertag

**Walhalla-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Unsere Mandanten.  
 Str. nach 322, Dönhofsstr.  
**Rose-Theater**  
 7 1/2 Uhr: Am Ende d. Welt  
 Gärtenstr.  
 7 1/2 Uhr: Das Lied der Liebe

**Apollo-Theater**  
 Friedhofstr. 211.  
 Alleabendlich  
 Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2  
 Underrätliches  
 Varietè-Programm!

**Luna-Park**  
 Terrassen am Halensee

**Eröffnung**  
 1. Pfingstfeiertag  
**23. Mai**  
**Groß-Feuerwerk**

Gastspiel d. Metropol-  
 theater-Orchesters  
 55 Künstler  
 Dirigent Komponist Paul Kitz

**Wein-, Bier- und  
 Wokkaterassen**  
 Konditoreigarten

**Luna-Palais**  
 Elegantes Ballhaus  
 des Westens  
 Ellen Savvrides  
 Anita Dichtels  
 tanzten jeden Abend  
 Illusionen Fritz Fuchs

**Luna-Bar**  
 5-Uhr-See Infimes Konzert

**11. Feiertag**  
 Morgens 7 Uhr:  
**Frühkonzert**  
 Nachmittags 6 Uhr:  
 Zum 1. Male in Berlin  
**Tag-Feuerwerk**

**Attraktionen:**  
 Rollstühle Schnellbahn /  
 Fox-Trot-Maschine / Baye-  
 risches Bord / Rodol-  
 und Grottel-Boje / Borsier-  
 See / Wild-West-Schau /  
 Automatik-Revolver / Kau-  
 fommen / Radrennen / Hippo-  
 drom / Wägenrennen / Sports-  
 table und vieles Netze.

Alle Banken sind geschlossen,  
 die **Königsbank** ist  
 offen.  
 Große Frankfurter Straße 117. Direktor P. Soller.

**Der große Ringerwettbewerb**  
 um den großen Sommer-  
 preis 10000 Mark in bar!!  
 Die größten namhaften  
 Ringer der Welt vertreten.

Heute Mittwoch:  
**Entscheidungskampf**  
 zwischen  
**Ladewig und Schulz.**  
 Ferner ringen:  
**Weinert** gegen **Altmann**  
**Mokni** gegen **Leid**  
**Kientscherf** gegen **Mentze**

Vorher das große Varietèprogramm!  
 Anfang des Konzerts . . . . 6 Uhr  
 - der Vorstellung . . . . 7 1/2 Uhr  
 - des Ringkampfes . . . . 9 1/2 Uhr

**1. u. 2. Pfingstfeiertag:**  
**Großes Frühkonzert**  
 mit dem neuen Varietèprogramm.

**Spiel und Sport**  
**Spezialsportheim**  
 BERLIN SW 19, Kommandantenstraße 67  
 Abteilung I:  
**Sportgeräte, Sportbekleidung**  
 und **Wander-Ausrüstungen.**  
 Abteilung II:  
**Umpresserei für Herren- und**  
**Damenhüte. Eigene Huffabrik.**

**Trauringe**  
 Dukatengold, 900 gest. 14 kar., 585 gest. 8 kar.,  
 Gold 333 gest. von Mk. 60.— an per Stück.  
 Ankauf altes Gold, Silber, Platin, Brillanten und  
 Zahngebisse, zahle höchste Preise.  
**Minoga, Berlin O, Grüner Weg 69**  
 Telephon: Amt Alexander, 2430.

**Metallankaufsstelle Osten**  
 Indrostr. 33. — vis-à-vis der Markthalle —  
 zahlt die höchsten Tagespreise für  
**Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.**

**Alte Bücher,**  
 gebündelte Zeitungen und Zeitschriften sowie  
 sämtliche Altpapier auch jederzeit zum höchsten Tagespreis  
**FRITZ SEYDLITZ, Neukölln, Hermannplatz 4.**  
 Geschäftszeit 8-12, 1/2-5 Uhr

**Straßenverkäufer** für den Vertrieb einer sensa-  
 tionellen Broschüre gegen  
 die Deutschenposten für Berlin  
 und Vororte für sofort gesucht. Pro Stück 50 Pf. Verloren  
 und Vororte für sofort gesucht. Pro Stück 50 Pf. Verloren  
 und Vororte für sofort gesucht. Pro Stück 50 Pf. Verloren  
 und Vororte für sofort gesucht. Pro Stück 50 Pf. Verloren

**Münzen, Briefmarken**  
 kauft Großmann, Johannisstr. 7  
 Norden 10 621.

**Städtische Bekleidungsstelle**  
 Neukölln, Bergstraße 29.

**Frühjahrs-Preisliste**

Herren-Bekleidung.		Damen-Bekleidung.	
Moder. Jackett-Anzüge, auch mit selbstgeordneten Taschen und Gürtel, in festem Stoffe verschiedenster Farbe	M. 250,00	Elegante Kostüme in den modernsten Formen, mit langer Jacke, aus festem blauen oder farbigen Stoffen	M. 575,00
Eleganter Ulster, Sportform, melirich gestreift	M. 450,00	Moderne Mäntel, in schwarz, blau und farbigen, seidensartigen Stoffen, sowie gemusterten Wollestoffen	M. 395,00
Vornehme Sommerpaletots in gutem Marango, sehr solide, M. 425,00		Gummimäntel, besondere Gelegenheit, vorzügliche Qualität, sehr dauerhaft, in drei verschiedenen Farben, Formen nur M.	M. 495,00
Gestreifte Beinkleider in sportlichen Mustern	M. 85,90	Damen-Röcke in nur soliden, traglichen Stoffen, neueste Formen, schwarz, blau u. farbig	M. 85,00
Sommerjoppen	M. 38,50	Reizende Blusen in fest, Waschtouille, hell oder dunkel, in Batist, Crèpe de Chine usw.	M. 30,80
Knaben- und Eurschen-Anzüge in allen Größen, in verschiedenen Formen und Mustern.			
Für Wandervögel: Brodtbeutel, Labtaschen, Kochgeschirre.			
Wäsche.		Schuhwaren.	
Weißes Herrenhemden	M. 21,00	Herrenstiefel, Größe 40-46, M. 250,00, 275,00, 290,00, 300,00	M. 170,00
Weiße Herren- und Schürtheimden	M. 19,75	Burschenstiefel, Größe 36-39, M. 132,00, 145,00	M. 135,00
Herren-Beinkleider in Leinen	M. 27,75	Damenstiefel, Größe 36-42, M. 185,00, 175,00, 165,00, 110,00	M. 98,00
Herren-Beinkleider in Nessel	M. 29,50	Schwarze Halbschuhe, Gr. 36-42, M. 220,00, 170,00	M. 135,00
Herren-Beinkleider in Damast	M. 8,25	Farbige Halbschuhe, Größe 36-42, M. 140,00	M. 160,00
Hosenträger	M. 23,50	Weißes Halbschuhe, Größe 36-42, M. 125,00, 170,00, 115,00	M. 66,00
Hosenträger in Gummil	M. 8,75	Kinderstiefel, Größe 23-28, M. 90,00, 51,00	M. 37,75
Herren-Sport- u. Schirmmützen	M. 25,00	Turnschuhe für Kinder, Größe 17-27, M. 24,50	M. 19,85
Damen-Unterhemden	M. 25,00	Turnschuhe f. Erwachsene, Größe 36-45, M. 35,00	M. 27,05
Knaben-Hemden, 50 u. 60 cm lang			
Erstlingswäsche	M. 140,00		
Umschlagtücher, 1a Qual., extra groß	M. 140,00		
Trikot- u. Reform-Hosen, markeblau, in allen Größen für Damen und Mädchen			
Strümpfe.			
Männersocken in verschied. Farben, Baumwolle gewebt	M. 7,50		
Männersocken, Halbwolle gestrickt	M. 7,00		
Damen- u. Kinderstrümpfe in verschiedenen Preisstufen			
Kinder-Sommerwester mit halben Ärmeln für 2 bis 12 Jahre	M. 12,00		

# Industrieverband, Räteorganisation oder Arbeitsgemeinschaft?

Von Heinrich Malzahn.

Der Verfasser legt Wert auf die Mitteilung, daß dieser Artikel bereits geschrieben und der Redaktion übergeben war, bevor der Artikel des Genossen Aufhäuser erschienen ist.

Der Kampf um die Betriebsräte — damit verbunden am den Rätegedanken an sich — stellt obige Frage, trotz des Wahlkampfes, erneut in den Vordergrund. Der revolutionären Entwicklung der Arbeiterklasse werden wiederum schwere Hindernisse in den Weg gelegt, diesmal aus dem eigenen Lager. Der Beschluß der Berliner Gewerkschaftskommission in der Betriebsrätefrage gibt die Gewerkschaften dazu. Diese Krise bedarf einer schnellen, aber grundsätzlichen Lösung, damit angesichts der gespannten politischen Situation und der sich hieraus entwickelnden Kämpfe die Kräfte in den eigenen Reihen nicht zerplittert werden. Allerdings darf das Urteil nicht von den Gewerkschaftsinstanzen gefällt werden, sondern die Arbeiterklasse hat durch ihre direkten Vertreter aus den Betrieben die Entscheidung herbeizuführen.

In einer am 4. Mai d. J. stattgefundenen Konferenz, an der je fünf Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommission, des Betriebsräteföderationsrats der S. P. D. und der Zentrale der Betriebsräte teilnahmen, wurde versucht, die einheitliche Erfassung und den Zusammenbruch der Betriebsräte aller Parteirichtungen zu ermöglichen. Auch die Vertreter der R. V. D. hatten sich grundsätzlich hierzu bereit erklärt. In dieser Aussprache wurde eine Verständigung nicht erzielt und so machte der Genosse Däumig den Vorschlag, die Betriebsräte selbst in der Versammlung im Zirkus Busch, in der die Vertreter der verschiedenen Körperschaften ihren Standpunkt darlegen sollten, entscheiden zu lassen. Das lehnten die Vertreter der S. P. D. und auch der Genosse Ruch als Vorsitzender der Berliner Gewerkschaftskommission ab.

Trotz aller Widerstände von Seiten der Berliner Gewerkschaftskommission, der R. V. D. und der Erklärung der S. P. D., gestaltete sich die Versammlung im Zirkus Busch zu einer maßvollen Rundebühne für die Räteorganisation, für den revolutionären Industrieverband, gegen die Arbeitsgemeinschaften!

Nicht ist es Aufgabe der Mitglieder, der Vertrauensleute wie auch der Betriebsräte, in den Gewerkschaften auf Grund des im Zirkus Busch gefassten Beschlusses der im Räteforum gewährleisteten einheitlichen Kampffront mit aller Energie den Weg zu bahnen.

Was ist in den anderthalb Jahren nach der Revolution in dieser Hinsicht in den Gewerkschaften geschehen? Trotz aller Beschlüsse und Resolutionen auf einzelnen Verhandlungen und örtlichen Generalversammlungen, die auf den Zusammenbruch der Hand- und Kopfarbeiter zu Industrieverbänden hingingen und sich gegen die Arbeitsgemeinschaften erklärten, haben es die Gewerkschaftsinstanzen bisher nicht verstanden, die Initiative zu ergreifen. Die Organisationsverhältnisse auf gewerkschaftlichem Gebiete liegen zur Zeit derart, daß allein in den freien Gewerkschaften die Arbeiter in etwa 50 Berufsverbänden zerstückelt sind. Jeder dieser Berufsverbände gliedert sich wiederum in eine Anzahl von Sektionen oder Branchen. Es besteht ein ständiger Kreislauf von Kollektiv-, Tarif- und Lohnabkommen bis in die kleinsten Branchengruppen hinein, der eine Unsumme von Arbeit erfordert, einer durchgreifenden Sehung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse jedoch nicht bringen kann. Heute besteht mehr denn je die Gefahr, daß die Gewerkschaften mit vollen Segeln in das Fahrwasser der Arbeitsgemeinschaften hineinsteuern. Die Gewerkschaftsführer sind

in ihrer Weisheit durch die Erledigung der Arbeiten in dem bürokratischen Gewerkschaftsapparat gefesselt und haben sich derart in die Paragraphen und Satzungen eingeböhrt, daß sie den notwendigen Weitblick für die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse verloren haben.

Auf die Umstellung der Gewerkschaften zu Industrieverbänden wirkt weiter hemmend, daß die oppositionellen Gewerkschaftsverbände dem Bundesauschuß (General-Kommission) nicht die notwendige Entschlossenheit entgegenzusetzen, sondern sich nur allzu leicht den diktatorischen Bestimmungen dieser Instanz fügen. Hinzu kommt noch der Partikularismus einzelner Gewerkschaftsvorstände. Aus der Erkenntnis der eigenen Hilflosigkeit heraus und im Hinblick auf die Tatsache, daß bisher auf dem Gebiet der Revolutionierung der Gewerkschaften nichts Positives geleistet worden ist, stützt man sich auf die Betriebsräte, will diese in den starren Apparat der Gewerkschaften verankern und spricht dem Ring der Revolution das selbständige Lebensrecht und jede Bewegungsfreiheit ab. Die Betriebsräte sollen als Vertrauensleute in den fünfzig Berufsverbänden untertauchen, sie sollen als Paragrafenmenschen in Schritt und Tritt mit der Gewerkschaftsbürokratie den Weg der Arbeitsgemeinschaften gehen. Mit diesem Beschluß gegen die Räteorganisation begibt sich die Berliner Gewerkschaftskommission in eine zweifelhafte Kampfgemeinschaft.

Alle Versicherungen und Beteuerungen seitens der Berliner Gewerkschaftsführer nützen da nichts. Kaum haben die neugewählten Betriebsräte ihre Tätigkeit begonnen, da finden auch schon Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden statt, die letzten Endes darauf hinauslaufen, das Tätigkeitsgebiet der Betriebsräte im kapitalistischen Produktionsprozeß im Sinne des konterrevolutionären Betriebsrätegesetzes festzulegen. So sind bereits mit dem Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller einerseits, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, den Christlich-Sozialen Gewerkschaften und dem Christlichen Metallarbeiterverband andererseits Verhandlungen im Gange, um durch die Schaffung einer allgemeinen Arbeitsordnung, von Richtlinien über Einstellung und Entlassung, Richtlinien über die Lehrlingsfrage usw. die Betriebsräte vor vollendete Tatsachen zu stellen. Charakteristisch sind dabei die Nebenvereinbarungen. Der Verband der Metallindustriellen empfiehlt seinen Mitgliedern eine „Musterarbeitsordnung“. Dieses Konstrukt umfaßt nicht weniger als 48 Paragraphen und verkörpert in seinen Zeilen eine Unsumme von Frechheiten. Gleichzeitig wird aber die Heil der „wirtschaftsfriedlichen Verhandlungen“ ausgenutzt, um auf der ganzen Linie einen kräftigen Vorstoß gegen die Betriebsräte zu organisieren.

Was tut der Hauptvorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes? Als Rich. Müller in der „Metallarbeiter-Zeitung“ Nr. 18 in einem Artikel „Unternehmer-

freiheit“ diese „Musterarbeitsordnung“ einer scharfen Kritik unterzogen, beschlagnahmte der Vorstand die Zeitung. Ein paar Hunderttausend Exemplare mußten wieder eingestampft werden — und das alles, damit die „wirtschaftsfriedlichen Verhandlungen“ nicht gestört wurden! So weit wären wir denn glücklich. Die Unternehmer geben rüchichtslos vor. Ihr Organ, „Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“, erhebt die schärfsten und gebärgigsten Angriffe gegen die freien Gewerkschaften, mit denen die Unternehmer in einer Arbeitsgemeinschaft verbunden sind. (Siehe „Freiheit“ Morgenausgabe vom Freitag, dem 4. Mai d. J., „Die Selbstentscheidungs-politik des Kapitals.“)

Unsere Genossen in den Gewerkschaften haben sich auf eine abschüssige Bahn begeben. Für ihr neues Programm der S. P. D.-Betriebsräte. Den Genossen von der Zentrale der Betriebsräte gegenüber läßt man schon durchblicken, daß sie sich, falls sie sich nicht den Beschlüssen der Gewerkschaftskommission fügen, außerhalb der Gewerkschaften stellen. Genosse Ruch erhebt gegen uns den Vorwurf: wir förderten ungemollt die syndikalistische Propaganda. Trotzdem fordert man seitens der Verwaltung des Metallarbeiter-Verbandes von der Zentrale der Betriebsräte nach wie vor Referenten für Industrieverbände gegen Betriebsorganisation. Wer die Dinge mit klarem Blick verfolgt hat, muß ausgeben, daß es gerade die Rätevertreter waren, die immer wieder gegen die Betriebsorganisation und für die Umstellung der Gewerkschaften zu Industrieverbänden eingetreten sind. Für die Erstarkung der syndikalistischen Strömung sind diejenigen verantwortlich zu machen, die da glauben, sich der revolutionären Entwicklung entgegenstemmen zu können. Alle die Konfusionen, die augenblicklich bei dem Genossen Ruch bestehen und in der politischen Masse zum Ausdruck kommen, in der er ankündigt eine „große, revolutionäre, gewerkschaftliche Arbeiterpartei“ zu gründen (wahrheitsgemäß mit Ruch und Bollmershaus an der Spitze), werden hauptsächlich nur vorübergehender Natur sein.

Die Genossen in den Gewerkschaften haben zu entscheiden, und hier müssen sie energisch Hand ans Werk legen, damit die Einheit der revolutionären Kampffront hergestellt wird. Sie werden sich zu entscheiden haben: für Gewerkschaften und Arbeitsgemeinschaften, oder durch die selbständige Räteorganisation in enger Verbindung mit den Gewerkschaften, die Hand- und Kopfarbeiter zu revolutionären Industrieverbänden zusammenzuschließen. In den Richtlinien der Räteorganisation, mit denen sich ursprünglich auch der Genosse Ruch einverstanden erklärte, heißt es:

„Zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Betätigungsforn des Räteforums können die technisch-organisatorischen Bestimmungen des konterrevolutionären Zweckes geschaffenen Betriebsrätegesetzes erfolgreich ausgenutzt werden. Es gilt jetzt die Betriebsräte aller Organisationen und Parteirichtungen nach Industrie- und Verkehrsgruppen zusammenzufassen und unter einer noch den Grundzügen des Räteforums gewählte Leitung zu bringen. Oberste Instanz dieser Räteorganisation ist die Generalversammlung der Betriebsräte des Wirtschaftskreises, in der die Betriebsräte aller Gruppen ihrer Stärke entsprechend vertreten sind. Die Räteorganisation hat weiter die Betriebsräte zu Schulen für die Übernahme der Produktion und die Vorbereitung zu treffen zur Schaffung einer verantwortlichen Leitung der sozialistischen Produktion. Vor liegt es ob, durch Errichtung von Rätefabriken und durch beschriebenes Material die Betriebsräte in den Produktionsprozeß einzuführen und die zur Leitung der Produktion erforderlichen Kräfte heranzubilden. Im Interesse einer planmäßigen sozialistischen Schulung des Proletariats ist es wünschenswert, daß die Gewerkschaften sich mit der Räteorganisation (Rätefabriken) über ihre Bildungsarbeit (Lehrfabriken) verständigen. Im gegenwärtigen Stadium der sozialistischen Revolution darf die Räteorganisation und ihre verantwortliche Leitung nicht in die aus dem kapitalistischen Produktionsprozeß sich ergebenden Lohn- und Arbeitskämpfe eingreifen. Die Vorbereitung und Führung dieser

## Die Stärke unserer Gegner

beruht auf der Unwissenheit der breiten Schichten der werktätigen Bevölkerung. Diese Unwissenheit muß gebrochen werden durch die weiteste Verbreitung unserer Presse.

In den Fabriken, Werkstätten, Kontoren muß jeder Genosse für die „Freiheit“ neue Leser werben.

## Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Angenruber.

„So und ich, wenn ich mittlertweil' in der Luthnahn' sah' ich rührt nit an das deine, ob's hißt z'rudging' oder domwärts küm'.“

„Dös wär' mit uns gar nit lieb, d'Wirtschafft ver-tragt nur ein' Herrn, ehnder nehmet ich mir noch ein' ornd-lichen Pflöger.“

Der Alte blinzte ihn von der Seite an. „Sagt ja recht und Zeit' n'ung zum Ausuchen. Wer schau' mal, wann d' vom Militär frei wirst, bist a'rad in schönstn Jahr'n und die Dirn' —“

„Dös wird just d'raus sein.“

„Baparia, was f' an Schönheit vertor'n hat, das hat f' mittlertweil' an Geld zun'ommen. Ich laa' dir, wann ich n' alten Rössbiermartei d'runkrieg', daß der dir dös Dirn' bis af d' selbe Zeit auß'ballt, so breirat'st du dös und kein' ander, da hißt dir kein' Widerred'.“

„Weg'n derer wert' ich mich unnötigerweis kein' weis'n Mal mit dir freiten. Wari' mer's ab.“

„Wari' mer's ab! No, so kimm mit, s' wird lustig werd'n. Heut' frozell' ich den allen Geiztroq'n, daß er Blut k'roiben soll.“ Mit diesem christlichen Vornehmen flüchtete er auf den Ausschloß, Toni nahm an seiner Seite Platz und sie fuhren nach Schwenndorf zum Gottesdienste.

Nach demselben sahen sie im Dirlschloß, der Sternsteinhofbauer auf seinem gewohnten Platze, neben dem Rössbiermartei. „Schau“, sagte er diesem, „da wär' der Bub' wieder.“

„Sollt mer nit ein' a'laugnen.“

„Trotz a'woesen wärst!“

„Dös wär' ich auch, ich mag's ja hißt gona ungl'äubt eing'iebn, wo mer nit mehr d'ran sieg'.“

„Es laa' dir nit mehr dr'an?“

„Rein. Ich will anderwos h'naus mit der Dirn'.“

Der reiche Produzentenhändler von der Kreisstadt war schon paarmal bei uns und hat ang'ob'n, so d'erselchen a'reden. No und Bau'r in muß ja lust nit sein.“

„Der Produzentenhändler, laaßt? Das is ja a' alter Schillbel.“

„Jung is er nitmer, aber was is dabei? Ich hab' mein' Jung' anders gonn'n, wie andere Deut' s' h'ners. Wenn ich sag: Soff, du heirat' n' Großhust! So heirat' f' ihn.“

„Reinestest's dein'm Kind gut! Wär' a' Partie, mit dös die'n' Weiber!“

„Ei, du mein, weil mir's etwa christlich so viel genau nehmen mit der ein' einlaigen!“

„Du weist ja gar nit, du Hakenkopf, daß ich damol zwei Hiesig'n mit einer Klappen a'ichlagen hab'! Ich hab' ich oner Dummheit aus'n Weg a'wänd' und vor des hab' ich mir Ruch' a'ichafft, daß d' mir nit allwert' vom „in d'Wadsnaben ge'bu' vorred'!“

Der Rössbiermartei spötte freundslich den Mund. „Dös zwei Hiesig'n laß' ich dir gollten, aber parieri hat er dir nit und dös tut er dir auch heut' noch nit.“

„Rössbiermartei!“

„Was denn? Brauchst nit so umhis a'lugen?“ weis'n Bub'n'isch. Er sitzt nit dort, wär' er dort, hätt' dös dok' nit berod' du seiner. Wos dabei Meis' ich, er parieri nit! Schaff' du ihm hißt, was d' damol, er laaßt dir wieder: nein!“

„Schleicht khon of der alten Fähr' der Fuchs“, mur-melte der Sternsteinhofbauer vor sich hin.

„Nuh dich nit besoldigen.“ fuhr der Lange fort, „aber jede Weitt' holl' ich dir dadraus!“

„Du bist einer, der was vertveit', was seht' dem ein?“

„Maine zwei Draun', wie f' draus vor'm Wagen sieben, neq'n dein' Magerste Kuch'.“

„Du bist a' Murr! So heilig' off was, hätt' ich dös noch heut' hinter mein' Wagen am Gakter.“

„Ich seß' dir dofar, daß f' im G'kchirt Weis'n!“

\* In Österreich trägt die Infanterie diese Bezeichnung.

\* Ähnlich zu Klammern.

**Kämpfe fällt ausschließlich den Gewerkschaften zu**, deren Umstellung zu Produktionsverbänden in der Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung liegt und von allen Anhängern des Rätereigenen angestrebt ist. . . Zwischen der Leitung der Rätereigenen und den Leitungen der Gewerkschaften wie der politischen Parteien muß eine ständige Fühlung und Verständigung über politische und wirtschaftliche Maßnahmen erfolgen.

Würde nach diesen Gesichtspunkten gemeinsam von Gewerkschaften und Rätereigenen gearbeitet, so wird der aufreibende Kampf in den eigenen Reihen beseitigt und alle Kräfte könnten in enger Zusammenarbeit für die revolutionäre Bewegung eingesetzt werden.

## Die Wertfall der Revolution.

O. J. Geschichtslegenden sind Waffen im Klassenkampf. Das Wort befindet sich auch in der letzten Wahlkampagne, die Scheidemann einleitete mit dem Schlagwort „ohne Redebour kein Amt“. Man könnte mit weit besserem Recht die Gegenformel wagen: Ohne Ebert kein Ehrhard. Es war jene Politik der Landberg und Ebert im Dezember 1918, die jene Wiedergeburt des Militarismus einleitete, die noch heute das schwerste Hindernis der Weiterentwicklung der Revolution ist. Genosse Redebour hat dazu schon das nötige gesagt, und wenn der „Vorwärts“ zur Entfristung unserer Arbeit neben Kautsky auch das Buch von Emil Barth zitiert, so verlagert er jene Abschnitte, in denen dererrat der rechtssozialistischen Führer schon am Beginn der Revolution und in den entscheidenden Monaten nach dem Novemberumsturz, anständig geschildert wird.

Das Buch des ehemaligen Volksbeauftragten Emil Barth, ist ein Erinnerungsbuch und eine Rechtfertigungsschrift zugleich. Es hat eine sehr persönliche Note, da der Verfasser seine Rolle und seine Verdienste um die Revolution stark betont, persönliche Erlebnisse in den Vordergrund der Darstellung rückt und mit seinem Urteil über Dinge und Personen nicht gerade zimperlich ist. Das erhöht die Lebendigkeit der Darstellung, besonders wenn es sich um Stimmungsbilder aus den bewegten Anfängen der Revolution und der illegalen Vorbereitung während des Krieges handelt. Man vermischt aber oft die wirtschaftliche Analyse der treibenden Kräfte, die nur angedeutet werden und hat ferner oft den Eindruck, daß der Autor in der Abwehr von Angriffen über das Ziel schießt.

Die interessantesten und lebendigsten Abschnitte des Buches behandeln die illegale Propaganda in den letzten Kriegsmoenten und die ersten Monate der Revolution von November bis Januar. Hier finden wir wirklich in die Wertfall der Revolution, die gemacht und auch wieder nicht gemacht wurde. Das ist das Eigenartige proletarischer Revolutionen, daß sie zum Teil von organisierten Massen getragen werden, während unorganisierte Arbeiterschichten und das Durcheinander der Bestrebungen von Gruppen und Einzelpersonen immer wieder die politische Zielsetzung sozialistischer durchkreuzen. Besonders bei der deutschen Revolution, die weit mehr ein militärischer Zusammenbruch war, als eine vorbereitete Erhebung war, macht sich diese Mischung von Chaos und Organisation, von theoretischer Einsicht und instinktivem Handeln bemerkbar. Barths temperamentvolle Darstellung der illegalen Vorbereitung der Berliner Erhebung und des Verlaufs der Ereignisse offenbart dem Rückblickenden wie gering trotz aller Mühe das bewußte Element am 9. November wirklich war. Die planmäßige Demagogie der Führer der S. P. D. hätte in den folgenden Tagen gar nicht die Erfolgszeitungen können, wären die Massen nicht politisch so unorientiert und durch die Mehrheitsler während des Krieges nationalisiert verblödet worden. Als Volkskommissar hat Barth bei seinem vorwärtsdrängenden Temperament oft die gegenpolitische Lage und die sich aus ihr ergebenden Widerstände nicht genügend beachtet. Es ist immer bei ihm der von ihm selbst überschätzte „Meinheitsrecht“, der aus Doh und Liebe geschmiedet ist, als treibende Kraft seiner Resolutionen fähig. Das ist eine Gefahr in Zeiten instinktiven revolutionären Handelns, zumal wenn dieser revolutionäre Plan mit Organisationsfragen und politischem Instinkt gepaart ist. Das wird aber leicht zur Schwäche, wenn es bei Konfliktlösung der Revolution gilt, bewährte Proben zu lösen, die nur mit Hilfe umfassender theoretischer Kenntnisse und parteipolitischer Gesandtheit zu meistern sind. Da gehen die Dinge nicht so schnell, wie man wünscht und die Begeisterung der Revolutionäre schlagartig leicht um in das Reich des Volkstums, der glaubt durch seinen persönlichen Einfluß immer die letzte Entscheidung herbeigeführt zu haben.

Dieser Gefahr ist auch Barth oft nicht entgangen, und diese Einstellung bei der Erzählung vieler Revolutionsepisoden dreierleiartig: ihnen rein geschichtlichen Wert, wenn gleich, sobald es sich um persönliche Erlebnisse handelt, die blutwarme Lebendigkeit der Schilderung den Reiz packt.

Das Buch über die Abstammungspolitik der U. S. V. beim ersten Rätereigenen, über die Frage der revolutionären Organisation, die Revolutionärsorganisation und den Parteiführer, ist zutreffend und verdient auch noch heute beherzigt zu werden. In unserer schnellvergangenen Zeit sind die Ereignisse, die zwei Jahre zurückliegen oder im vergangenen Jahr sich ereignet haben, nur zu leicht vergessen, und es ist ein Verdienst des Barthschen Buches, daß es den revolutionären Prozeß im Zusammenhang darstellt, die Beschaffenheit der Ereignisse an uns vorübergehen läßt. Man wird angezogen, das Buch erneut zu durchdenken, so heute noch brennenden Fragen der politischen Welt Stellung zu nehmen und dabei Erfahrungen des jüngsten Vergangenen als Warnung der heutigen Situation zu erwägen. Das erscheint mir wichtiger als der Streik im jedes persönliche Urteil Barths.

Es wird hier versucht, die Bedeutung dieser Revolutionserinnerungen sozusagen geschichtlich zu werten. Man wird von ihm und rechtlich die Notizen herauskaufen, Stellen aus dem Zusammenhang nehmen, wie das im Wahlkampf so häufig ist. Es ist ja auch etwas früh für Erinnerungen so lang nach den Ereignissen. Wir leben ja aber im Automobillempo, und es ist marginal, nach der Revolution aber nach einer abgeschlossenen Phase der sozialen Umwälzung die Bilanz zu ziehen. Auch hierzu muß Barth ständige Vorbehalte, gibt aber mehr Material als historische Perspektiven. Gerade sein Buch ist ein Anreiz für marxistische Theoretiker, einen Rückblick zu versuchen im Lichte der unabweisbaren Lebensverhältnisse von Engels, die 1890 das Recht der deutschen Revolution sagen. (Marx: Revolution und Konterrevolution in Deutschland.)

Wir sind noch in der Revolution und müssen und vorläufig begnügen, aus Erinnerungen und anderem Material die Richtlinien unserer Politik zu gewinnen, wobei wir nie vergessen dürfen, daß Wirtschaft und Politik in höchster revolutionärer Fühlung sind, und daß der Wille in die Wirtschaft der Revolution und nicht dazu verfallen darf, früher angesandte Methoden für alle revolutionären Epochen gleich nutzlos zu halten. Gerade die Lehren von Barths Buch zeigt wie schnell sich Dinge und Menschen ändern, wie verfehlt es ist, Erfahrungen darüber

hüher Revolutionen auf unsere soziale Revolution anzuwenden oder sich durch östliche Erfahrungen unkritisch blenden zu lassen, vor denen Barth wiederholt nachdrücklich warnt.

## Bewerkschaftliches.

### Die Streiklage in der Binnen-Schifffahrt.

Ein Ende des Streikes ist bis zur Stunde nicht abzusehen. Bisher haben Verhandlungen nicht stattgefunden, trotz der weitgehenden Konzessionen, welche die Streikenden gemacht haben. Die Vertragskonventionen des Vertrages, der eine Verlängerung der Arbeitszeit um 2 Stunden vorsieht und die Schiffsmannschaften zu Gelegenheitsarbeitern macht, pochen immer noch auf den Vertrag, der als solcher ja überhaupt nicht mehr besteht. Die Schiffsmannschaften sind sich in ihren Forderungen vollkommen einig, und es ist unklar, daß die Mitglieder der Vertragsverbände durch Terror zum Streik gezwungen sind.

In diesem Streik sind übrigens die Solidarität der Schiffsmannschaften zur höchsten Leistung; so führen die Mitglieder des Transportarbeiterverbandes, welche noch Lohn erhalten, die Hälfte davon an die Streikende ab.

Am Freitag, den 21. Mai, findet in Berlin eine Konferenz der streikenden Verbände der Privatfahrer und der Schiffsmannschaften statt; hier sollen Beschlüsse über die weitere Finanzierung des Streikes gefaßt werden. Diese werden sich nach der Richtung bewegen, daß die Privatfahrer sich nach wie vor verpflichten, ihren Mannschaften den vollen Lohn zu zahlen und diese Mannschaften sich wiederum verpflichten, die Hälfte dieses Lohnes an die Streikende abzuführen, wo diejenige unterstützt werden, deren Notlage es erfordert.

Die Anforderungen sind bisher verhältnismäßig gering, so daß ein Abbruch des Streikes auf finanziellen Gründen nicht erfolgen wird.

Dann werden sich die Mannschaften immer mehr an, in ihre Heimatorte abzurufen. In vielen Stationen sind die Decksleute fast alle abgehahren, so daß nur die Streikwoche zurückgeblieben ist.

Die Mannschaften als Steuerleute und Schiffsführer haben die Erlaubnis, an Bord zu bleiben und werden auch von den Behörden begünstigt; sie haben somit die Verantwortung für Schiff und Ladung.

Der Arbeitgeberverband und die Regierung, welche vor 14 Tagen erklärte, der Streik hätte bereits damals seinen Höhepunkt erreicht, haben sich ganz gewaltig berechnen, wenn sie die Beendigung des Streikes davon abhängig machen wollen, so müssen sie noch einige Wochen warten. Inzwischen fällt das Wasser auf der Erde und Ober, was eine Besage für die Schifffahrt bedeutet.

Die Schiffsmannschaften sind noch mehr bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Vertragsrevision gesichert wird und eine Verständigung für die geländigten bzw. entlassenen Schiffsmannschaften erfolgt ist.

Es muß aber betont werden, daß in der Konferenz am Freitag, den 21. die Möglichkeit besteht, daß eine strengere gegenseitige Verpflichtung zwischen den Mannschaften und den streikenden Privatfahrern geschlossen wird. Dadurch würde die Lage allerdings komplizierter werden.

Bei dem Widerstand, den die streikenden Schiffsmannschaften und Privatfahrer bei dem Arbeitgeberverband und der Regierung finden, muß allerdings damit gerechnet werden, daß der Streik noch mindestens vier Wochen dauert.

### Vor der Entscheidung im Einzelhandel.

In einer öffentlichen Massenversammlung der kaufmännischen Angestellten der Waren-, Kaufhäuser und Spezialgeschäfte, veranstaltet vom Zentralverband der Angestellten, am Sonntag, den 18. Mai im Lustgarten, wurde in einer Resolution festgestellt, daß die Abstimmung über den Schiedspruch in den Betrieben stattfinden soll. Das ist zu verstehen. Am Montag abend und Dienstag früh fanden in den einzelnen Paradenhäusern und sonstigen Geschäften Betriebsversammlungen statt, in denen die Abstimmung per Stimmzettel vorgenommen wurde. Das Ergebnis wurde am Dienstag dem Zentralverband der Angestellten mitgeteilt und das Resultat durch die Hochgruppenleitung der Gruppe 7 festgesetzt. Am Donnerstag, den 20. Mai 1920, abends 8 Uhr versammelten sich die Betriebsräte, Obleute und Vertrauensleute aus den einzelnen Betrieben des Einzelhandels, die zur Gruppe 7 gehören, im Dreidener Hof, Dreidener Straße 60, und nahmen Stellung zu dem Abstimmungsresultat über den Schiedspruch. Da dort über Maßnahmen von weitestgehender Bedeutung zu beraten ist, so müssen sämtliche Betriebsräte, Obleute und Funktionäre erscheinen.

### Generalversammlung der Transportarbeiter.

Am Montag abend nahmen im Gewerkschaftshaus die neu-gewählten Mitglieder den Bericht des ersten Quartals entgegen. Ortmann erläuterte in kurzen Zügen die Tätigkeit der Organisation im ersten Vierteljahr und bemerkte, daß eine schwere und ausdauernde Arbeit zu leisten war. Es sei gelungen, alle Bewegungen mit Erfolg durchzuführen. Wenn jeder einzelne weiter seine Pflicht tue, werde auch der Erfolg nicht ausbleiben. Der Geschäfts- und Kassenerfolg lag gedruckt vor und war aus demselben zu ersehen, daß die finanziellen Verhältnisse nicht die besten sind. Der Mitgliederbestand betrug am Ende des ersten Quartals 188 487 Mitglieder.

In der Diskussion wurde die Angelegenheit der Binnen-Schifffahrt und der Betriebsrätezentrale gestreift und der Organisation der Gewerkschaften gemacht, daß sie nichts unternehmen habe, eine Abklärung in dieser Frage herbeizuführen. Jakobson behandelte diese Frage eingehender und erklärte, daß so, wie bisher gehandelt worden wäre, nicht weiter zu kommen sei, sondern ein enges Zusammenarbeiten mit der Betriebsrätezentrale unbedingt erforderlich sei. In Bezug auf den Binnen-Schifffahrtstreik! bedauerlich feststellen, daß der Deutsche Transportarbeiterverband seine Mitglieder aufgefordert hätte, Streikbewerkschaft zu leisten. Als je näher auf die Betriebsräte ein und widerste in längeren Ausdrücken den Aufbau der Betriebsrätezentrale und deren Tätigkeit, die sich nach der Unmöglichkeit, politisch zu arbeiten, immer mehr wirtschaftlich-politischen Aufgaben widmete und damit in rein gewerkschaftliche Funktionen eingriff. Die dabei entstehenden Konflikte müßten von einer Stelle aus geteilt und darüber die Verständigung herbeigeführt werden. Ortmann erklärte, daß bei dem Binnen-Schifffahrtstreik dem Transportarbeiterverband Streikarbeit nicht geordnet und geleistet worden sei, sondern daß er die Streikenden in ihrem Kampf unterstütze.

Bei der Frage der Vertragsrevision enthielt sich eine lebhaft Debatte. Nach längerer Diskussion wurde der von der Betriebsräteverwaltung eingeleitete Antrag, die Verträge mit der S. P. D. in der ersten Klasse auf 2 Mk., in der zweiten auf 2,50 Mk. und in der dritten auf 2 Mk. zu erhöhen, in der ersten auf 70 % beschlossen zu lassen, mit großer Majorität angenommen.

Ein Antrag, eine Kommission zu wählen, die die enge Zusammenarbeit mit der Betriebsrätezentrale fördert, fand Annahme; sie besteht aus 5 Personen. Für die Klassen 4 und 5 wurden Becker und Hermann Schulz als Stellvertreter gewählt. Als Ersatzmitglied für Dr. Bräuermann zur Betriebsräteverwaltung wurde Schirmer gewählt. Eine Kampfbundorganisation für die streikenden Binnen-Schifffahrer fand einstimmige Annahme.

### Zum Streik der Freizeugehnen.

Die Stimmung unter den Ausständigen ist nach wie vor ungesund. Der Interessentenverband der Arbeitgeber ist bisher noch in seine Verhandlungen mit der Streikleitung eingetreten. Derselbe führte heute früh Beschwerde bei der Polizei, über den von den Streikenden angeblich verübten Terror an einzelnen Freizeugehnen. In Gegenwart des Herrn Polizeipräsidenten Richter, des Vorstandes vom Interessentenverband und der Streikleitung fand eine Aussprache über diese Angelegenheit statt. Die Streikleitung betonte ausdrücklich, daß von ihr aus keine Bedrohung für derartige Handlungen gegeben wurde, vielmehr ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß sich die Ausständigen korrekt benehmen sollen. Einzelne Arbeitgeber haben jedoch die Streikenden der Streikkontrolle mit Schusswaffen bedroht und scharf geschrien, wodurch sich bedauerlicherweise Zwischenfälle ereigneten.

Ein derartiger Fall hat sich bei dem Arbeitgeber Stumme in der Bahnanstraße ereignet, in welchem Betrieb Streikbrecher arbeiten. Durch dieses Verhalten wurde ein Kollege verletzt. Wir bitten alle Augenzeugen, ihre Adresse der Zentralstreikleitung, Elisabethstr. 30, bekanntzugeben.

Arbeiterparteiangehörigen, die Solidarität und meidet diesen Betrieb! Besucht nur die streikenden Raster- und Freizeugehnen der streikenden Freizeugehnen! In jedem dieser Geschäftsbetriebe, die täglich vermehrt werden, wurden täglich über 1000 Personen bedient. Sie sind mit ausreichenden Desinfektionsmitteln versehen und entsprechen durchaus den hygienischen Vorschriften.

Die Zahl der Arbeitgeber, die die Forderungen bewilligen wollen, steigt ständig.

Sonntag nachmittag 2 Uhr findet eine große Versammlung in der Köpenickerstraße statt. Die Zentralstreikleitung.

### Achtung! Abasterarbeiter!

Der Streik bei der Firma H. B. Bild u. Co., Kottbusser Damm Nr. 7071, ist beendet. Die Vereinigung der Abasterindustriellen und die Firma Bild haben in Verhandlungen am Montag den Vertrag vom 26. März erneut anerkannt mit der Maßgabe, daß der Tarif des S. P. D. das Prämienstufenwerkeltariff (Kof) gebrüht wird. Deutscher Transportarbeiter-Verband, Abasterbranche, i. R.: Kofschmidt.

Zum Binnen-Schifffahrtstreik. Im „Vorwärts“ wird eine Darstellung übertrufen, die in der Sonnabend-Abendausgabe des „Vorwärts“ enthalten war. Diese besagte, daß der Deutsche Transportarbeiterverband und der Zentralverband der Wasser- und Frachtgeber sich für die Revision des Tarifvertrages einsetzten und sowohl bei den Arbeitgebern als auch beim Reichsarbeitsministerium nach dieser Richtung hin wirken wollen. Diese Darstellung wird widerlegt und erklärt, daß die beiden Verbände auf dem Boden des Vertrages stehen, den abschließen sie keine Notwendigkeit hatten. In der Sitzung mit der Berliner Gewerkschaftskommission haben die beiden Vertreter der Verbände auch nicht erklärt, die Beschlüsse des Verbandes der Binnen-Schifffahrer zu prüfen, dazu werden sie in dem dreiwöchentlichen Streik Zeit genug gehabt haben, nein, die beiden Vertreter erklärten bei den Hauptvorständen, sich für die Vertragsrevision einsetzen zu wollen. Danach muß man annehmen, daß die Wirtschaftskomitees endlich eingegriffen haben, daß sie bei der Regierung, an der Vertragsrevision mitzuwirken, nicht beharren können, wenn sie sich nicht im Gegensatz zu den gesamten Schiffsmannschaften stellen wollen, aber diese bessere Einsicht scheint bei den Hauptvorständen nicht zu machen. Die Schiffsmannschaften haben drei Wochen im Streik und die beiden Verbände sind daran beteiligt, und nun will man gnädig die Forderungen prüfen. Die Verbände sollten sich nur ihre ursprünglichen Forderungen in Erinnerung rufen. Die Bureaus in den beiden Verbänden hat im Binnen-Schifffahrtstreik zu wählen, ob ihnen die Sympathie der Wasserlokalisten mehr wert ist als das Vertrauen der Schiffsmannschaften.

Wirtschaftsversammlungen. Am Freitag, den 14. Mai, fand eine Versammlung der arbeitlosen Fleischhackerinnen statt, die sich mit der Möglichkeit der Einrichtung des Fleischhackerinnen in den Wurstbetrieben beschäftigte. Nach dem Bericht einer bereits früher eingesetzten Kommission entwickelte sich eine lebhaft Aussprache und wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die dem Reichsarbeitsministerium überreicht wurde. Gleichfalls wurde beschlossen, mit der lokalen Gewerkschaftenbörse in Fühlung zu treten, damit den im Fleischhackerbetriebe Beschäftigten für die Zeit des Ausbleibens eine Entschädigung gezahlt werden kann. Zur Frage der Umstellung der Arbeitlosen in andere Berufe, wurde ein Arbeitslosenrat gewählt, der bei der Ueberführung mitwirken soll. Am gleichen Abend fanden die in den Fügen- und Gruppenwirtschaftlichen betriebligen Gesellen zu einer Versammlung zusammen, in der Gabeler den Bericht über die Lohnverhandlungen gab. Geordnet wurde eine Erhöhung des Stundenlohnes von 2,80 auf 3 Mark, wie er in den Betrieben der Reichsfleischhacker bereits seit dem 1. April gezahlt wird. Bemängelt wurde der langsame Gang der Verhandlungen und beschlossen, daß eine Kommission von drei Mann bei den in Frage kommenden Behörden vorzulegen werden soll, um die Verhandlungen zu kritisieren.

Die kaufmännischen Angestellten der Dampfwäschereien werden erzußt zu einer Besprechung über Ausstellung eines Tarifvertrages am Freitag, den 21. d. M., abends 7 Uhr, in unserem Verbandsbureau, Belle-Alliance-Straße 7/10, einzutreten. Wir bitten die Arbeitler, die kaufmännischen Angestellten, soweit sie noch nicht Mitglied unserer Organisation sind, auf diese Zusammenkunft hinzuweisen.

Zentralverband der Angestellten.

## Betriebsräte.

Achtung! Betriebsräte der kommunalen Lebensmittelversorgungsbetriebe! Die Rätereigenen richtet einen Bezug über kommunale Lebensmittelversorgung ein: 1. Die wirtschaftlichen Grundlagen der menschlichen Ernährung. Insbesondere: Die Notwendigkeit des menschlichen Nährstoffbedarfes und die Bewertung der bekannten Lebensmittel. 2. Die Erzeugung der Lebensmittel. a) Der freie Markt. b) Die öffentliche (Staat-)Verwirtschaftung. 3. Die soziale Verwertbarkeit von Getreide, Fleisch, Milch, Butter, Eier, Zucker, Gewürzen, Hülsenfrüchten, Kartoffeln. 4. Die Lebensmittelversorgung in der sozialistischen Wirtschaft. a) Die Volkswirtschaft in der menschlichen Produktion. b) Die Verteilung der Produktionsprodukte. c) Die Landwirtschafts-Verwertungsgebiete: Kolonien, Schiffsverkehr, Agorantanz, Fischen, Wäldern, Dämmern, Zucker, Öl, Stärke, Konzentrationen u. a. d) Die Funktion der Rätereigenen in Lebensmittel-, Produktions-, Verwaltungs- und Verteilungsfragen. Zu diesem Kursus haben nicht nur Betriebsräte, sondern alle Interessenten, vor allen Dingen Kommune Arbeiter, die Zutritt. Anmeldungen umgehend mündlich oder schriftlich an das Bureau, Mühlstr. 24 III. Bis zum Freitag können noch Anmeldungen für doppelte Durchführung Deutsch und Wirtschaftsgeographie entgegengenommen werden. Der Kursus Landwirtschaftliche Produktion und Agrarpolitik findet am kommenden Mittwoch, den 19., ausnahmsweise von 2-4 Uhr statt.

Betriebsräte. Die Versammlung der Betriebsräte der Holzindustrie, die für Mittwoch, den 19. in der neuen Welt einberufen ist, ist aus. Die Berücksichtigung über die Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften findet in nächster Veranlassung statt.



**Kupfer**  
**Messing**  
**Rotguß**  
**Zinn**  
**Quecksilber**  
**Sämtl. Metalle**  
**Platin**  
**Gold-**  
**Silber-**  
**Abfälle**  
**Zahngelbte**  
**kaufen zu niedrig**  
**hohen Preisen**  
**in unseren**  
**5 Einkaufsstellen**  
**Metall-Zentral**  
**1. Brunnenstr. 77**  
**am Rosenfelder Platz**  
**2. Pennstraße 43**  
**am Weddingplatz**  
**3. Neussstr. 29**  
**am der Tornstraße**  
**4. Meißner**  
**Kau-Friedr.-Str. 229**  
**nahe Hermannplatz**  
**5. Weidenweg 72**  
**am Ballmannplatz**

**Kupfer**  
**Messing . . . N. 5**  
**Quacksilber**  
**schöne Tagespreise**  
**Metallhandlung**  
**Lohrerstr. 24**  
**Regenbogenstr. 10**  
**Fahrerstr. 10**  
**Wilmstr. 10**  
**Ammerstr. 10**

**Alt-Metalle**  
**von Händler**  
**für Exportverwertung**  
**Lützowstr. 112, Tel. 507**

**Alte Gebisse**  
**auch verbrochene bis**  
**5000 Mk.**  
**Erstklassige Platin-**  
**zähne von 9-300 Mk.**  
**jedem nicht unter 9 Mk.**  
**pro Zahn, Platin, Drem-**  
**stifte, Kontakte, Gold-**  
**und Silberbruch sowie**  
**Gegenstände, kauft weit**  
**über Tagespreis**  
**J. Herz**  
**Fehrbellner Str. 52**  
**an der Braunstrasse**  
**Sonnabends geschlossen.**

**Quecksilber**  
**kauft wieder zum alten hohen**  
**Preis, Prager, Müllerstr. 154**  
**Zelle bis 26. Mai, 11 Uhr**  
**Kupfer Mk. 9,-**  
**Messing bis Mk. 5,-**  
**Grallstraße 33,**  
**im Laden.**

**Spiralbohrer**  
**Werkzeuge**  
**Feilen**  
**Schmirgelleinen**  
**Stahl- u. Maschinenschrauben**  
**Nägel sowie Zinn**  
**und Bronze kauft dauernd**  
**Leppin's Sporthaus**  
**Überberger Straße 31,**  
**am Casziersplatz,**  
**Telephon: Hamburg 2343.**

**Spiralbohrer,**  
**Werkzeuge, jede Menge, kauft**  
**Schlosserei**  
**Charlottenburg,**  
**Kaiser-Friedrich-Straße 7,**  
**Schnellaufbohrer,**  
**Werkzeugbohrer, vom**  
**Schmirgelleinen**  
**kauft zu allerhöchsten Tages-**  
**preisen**  
**Henschel,**  
**Rühlstr. 22.**

**Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn-,**  
**Fransenleiden; sowie spezielle**  
**ärztliche Hautleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, Blasen-**  
**erkrankung, Salvarsan-Kuren, Licht-Behandlg., Nervenleiden, He-**  
**ilungsmittel, Götterstr. 10-11, 4-7, 8, 10-12,**  
**Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-4, Sonntag 9-1.**

**Spezial-Arzt**  
**für alle Geschlechtskrankheiten.**  
**Harn-, Fransenleiden, Blasenentzündungen, Salvarsan-Kur,**  
**Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsruhe, Mäßige Preise.**  
**Dr. med. Lommer, Sprengelstr. 10-11, 4-7, 8, 10-12,**  
**Brunnenstr. 185 (Rosenthaler Platz).**

**Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn-,**  
**Fransenleiden, Blasenentzündungen, Salvarsan-Kur,**  
**Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsruhe, Mäßige Preise.**  
**Dr. med. Lommer, Sprengelstr. 10-11, 4-7, 8, 10-12,**  
**Brunnenstr. 185 (Rosenthaler Platz).**

**Schönes und reines Gesicht**  
**erhalten Sie in kurzer Zeit durch meine Spezialmethode.**  
**Sommerproben, Pickel, Mitesser, Leberflecke, Warzen,**  
**Geschlechts- und Hautleiden, blasse Haare, schlechter Teint usw.**  
**verwunden! Auf Wunsch Blutuntersuchung.**  
**G. Welsch, Invalidenstr. 147 I, Ecke Bergstr.**  
**Sprechstunden: 10-12 u. 4-8, Sonntag 10-1, Auskunft kostenlos**

**Die Bibel der Ehe**  
**Mit Recht kann das Werk von Dr. jur. Spise**  
**Die Schule der Ehe**  
**Ein Lebensbuch zur Pflege des**  
**ehelichen Glückes**  
**so genannt werden. Wie**  
**viels Millionen Menschen gehen un-**  
**beraten und nicht in die Ehe, wozu eine**  
**unendliche Summe menschlichen Glückes in**  
**zu Scherben gebrochen, weil viele Ehen**  
**fehlend und unvollständig geblieben sind.**  
**— Dieses Werk mit seinem vor-**  
**züglichen und anerkennenden Ein-**  
**satz kann so viel Unheil verhüten**  
**und ist daher wie geschaffen,**  
**ein Ratgeber für alle die-**  
**jenigen zu sein, die ein**  
**wirkliches Glück in der**  
**Ehe finden wollen.**  
**Das Werk umfasst 15 Kapitel und ist ca. 100 Seiten dick.**  
**Preis nettos 2500 Mk. 31.20. — Zu beziehen durch**  
**Vogler & Co., Berlin W 9, Köthener Str. 27.**

**Spiralbohrer**  
**Feilen, Schmirgelleinen, Werk-**  
**zeuge, höchstzulässig.**  
**Moeh. Werks alt fürstler,**  
**bei Meischel,**  
**Charlottenburg,**  
**Neue Christenstraße 7.**

**Elektromotore**  
**Gleichstrom u. Drehstrom**  
**ingenturbureau Schleifring**  
**Berlin W 9, Lickerstr. 10,**  
**Tele: Lützow 2005 und 2010**

**Spiralbohrer S. S. konisch**  
**300° kauft Meischel, Neukölln,**  
**Cauer Str. 74, 4-6.**

**Alt-Eisen 0.70-1.10**  
**schl. Metall oder Kreuzstr. 4**  
**Spittelmarkt.**

**Suchen Sie Gold?**  
**bringen Sie Ihre alten Gebisse**  
**Strausberger Straße Nr. 24**

**Hausmutter-Innen**  
**gutes Kleiderverleihen**  
**Jde. Niederschulhausstr.**  
**Charlottenstraße 61.**

**Anwaltsbureau**  
**Danzigerstr. 3, aller-**  
**billigste Prozessführung in**  
**Erscheinungs-, Aliments-,**  
**Strafsachen, Gesuche aller Art.**

**Parabellum-**  
**Armeepistolen,**  
**Messer-Pistolen, 9 mm,**  
**sowie Jagdwaffen kauft**  
**zu höchsten Preisen**  
**W. DIEPKER,**  
**Kommendantenstraße 26.**

**Stoffe**  
**zur Damen- und**  
**Herrenbekleidung**  
**Futterstoffe, Kstoffe**  
**Konfektion**  
**für Damen u. Mädchen**  
**Maßanfertigung**  
**C. Pelz**  
**50 26, Kottbuser Str. 1**

**Photoapparate**  
**Ankauf, Tausch,**  
**Photo-Steckelmann,**  
**W. 9, Potsdamer Str. 135.**

**Fäcnerleiden**  
**schwinden schnell und**  
**schmerzhaft durch Myo-**  
**brismen, dieser be-**  
**währteste Heiler, An-**  
**wendung M. 7.50 Otto**  
**Reichel, Berlin 46,**  
**Friedrichstraße 4.**

**Stoffe**  
**Neu angefa, gut und sehr billig**  
**Tuchlager Fritz Diezig,**  
**Alte Schönehauser Straße 3 II.**

**Einkauf**  
**von Lumpen, Eisen, Kupfer,**  
**Messing, Blei, Zink, Papier usw.**  
**höchstzulässig**  
**Raupachstr. 15.**

**Futterstoffe**  
**Näharno und Seiden**  
**kaufen jeden Posten für eig.**  
**Bedarf, Zahlen höchste Preise.**  
**Allw. 18, Schneiderstr.**  
**Kastanienallee 21, Laden,**  
**Telephon: Hamburg 245.**

**Bettmässen.**  
**Bereitung sofort.**  
**Arter und Geschlecht angeben.**  
**Ansk. amsonst.**  
**Institut Engbrecht,**  
**München D 61, Lützowstr. 1**  
**Berlin kauft seit über**  
**etwas hundert Jahren**  
**Rauch**  
**Rosen-Auflöser**  
**Kaffee**  
**Invalidenstr. 164,**  
**Elek. Brunnenstr. Nord. 625**

**Deutscher Metallarbeiter-Vorband**  
**Verwaltungsstelle Berlin.**  
**Todes-Anzeige.**  
**Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege,**  
**der Transportarbeiter**  
**Erwin Münster**  
**am 13. d. M. gestorben ist.**  
**Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. M.,**  
**nach 14 Uhr, von der Leichenhalle des Dankschlo-**  
**hofes aus statt.**  
**Rege Beteiligung wird erwartet.**  
**Nachruf.**  
**Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mit-**  
**glieder gestorben sind:**  
**Der Dreher**  
**Fritz Yester**  
**Hannschelweg, am 8. d. Mts.**  
**Die Arbeiterin**  
**Anna Mayer**  
**am 10. d. Mts.**  
**Der Hammerführer**  
**Otto Jach**  
**Bergstraße 23, am 13. d. Mts.**  
**Ehre ihrem Andenken!**  
**Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Transportarbeiter-Vorband**  
**Bezirksverwaltung Groß-Berlin**  
**Die Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege**  
**der Wächter**  
**Franz Nirtz**  
**von der Firma Bartz & Co. Kaiserstraße, am 13. d. Mts.**  
**im Alter von 36 Jahren verstorben ist.**  
**Ehre seinem Andenken!**  
**Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M.,**  
**nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemein-**  
**dehofes in Köpenick, Rudowwerk, aus statt.**  
**Um rege Beteiligung ersucht**  
**Die Bezirksverwaltung.**

**Gesucht wird für sofort ein in Agitation und**  
**Organisation erfahrener**  
**Parteisekretär**  
**für eine kleine Stadt von ca. 600 Einwohnern im**  
**Regierungsbezirk Magdeburg. Wohnung vorhan-**  
**den. Reflektiert wird auf eine tüchtige, befaßte**  
**Kraft. Meldungen sind unter Angabe der Gehalts-**  
**forderungen einzuweisen bis 1. Juni an die Expe-**  
**dition dieses Blattes unter N. R. 17.**

**Geschäftsführer**  
**gesucht für die**  
**„Volkswacht“, Rostock.**  
**Angebote an Proscr. Rostock, Fritz-Reuter-Straße 71.**

**Deutscher Metallarbeiter-Vorband**  
**Verwaltungsstelle Berlin, N. 54, Sinterstr. 25-26.**  
**Gründlich von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.**  
**Telephon: N. 1 Station 180, 1229, 1247, 9714.**  
**Am Donnerstag, den 20. Mai 1920, abends 6 1/2 Uhr.**  
**Vertrauensmännerkonferenz**  
**der Elektromotoren- und Feiler**  
**in den Mühlentoren, Halbesandstraße 91**  
**Am Donnerstag, den 20. Mai 1920, abends 7 1/2 Uhr.**  
**Vertrauensmännerkonferenz**  
**der Grobturner und Schleifer**  
**in der Mühlentoren, Halbesandstraße 91.**

**Am Donnerstag, den 20. Mai 1920, nachmittags 4 1/2 Uhr.**  
**Vertrauensmännerkonferenz**  
**der Gold- und Silberarbeiter**  
**in der Mühlentoren, Halbesandstraße 91.**  
**Am Donnerstag, den 20. Mai 1920, nachmittags 4 1/2 Uhr.**  
**Vertrauensmännerkonferenz**  
**der Metallformer und Bergschnecker**  
**in der Mühlentoren, Halbesandstraße 91.**  
**Am Freitag, den 21. Mai 1920, nachmittags 5 Uhr.**  
**Branchen-Verammlung**  
**aller in den Gewerben beschäftigten Cutler Berlin und**  
**Umgebung**  
**in der Mühlentoren, Halbesandstraße 91.**  
**Legende: 1. Welche Gewerkschaften sind in der**  
**Metallindustrie tätig? 2. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 3. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 4. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 5. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 6. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 7. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 8. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 9. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 10. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 11. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 12. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 13. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 14. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 15. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 16. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 17. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 18. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 19. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 20. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 21. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 22. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 23. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 24. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 25. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 26. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 27. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 28. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 29. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 30. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 31. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 32. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 33. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 34. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 35. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 36. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 37. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 38. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 39. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 40. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 41. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 42. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 43. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 44. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 45. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 46. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 47. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 48. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 49. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 50. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 51. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 52. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 53. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 54. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 55. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 56. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 57. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 58. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 59. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 60. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 61. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 62. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 63. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 64. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 65. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 66. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 67. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 68. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 69. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 70. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 71. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 72. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 73. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 74. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 75. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 76. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 77. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 78. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 79. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 80. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 81. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 82. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 83. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 84. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 85. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 86. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 87. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 88. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 89. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 90. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 91. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 92. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 93. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 94. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 95. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 96. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 97. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 98. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 99. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 100. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 101. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 102. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 103. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 104. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 105. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 106. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 107. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 108. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 109. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 110. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 111. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 112. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 113. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 114. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 115. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 116. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 117. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 118. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 119. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 120. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 121. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 122. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 123. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 124. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 125. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 126. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 127. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 128. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 129. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 130. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 131. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 132. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 133. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 134. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 135. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 136. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 137. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 138. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 139. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 140. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 141. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 142. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 143. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 144. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 145. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 146. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 147. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 148. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 149. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 150. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 151. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 152. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 153. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 154. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 155. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 156. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 157. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 158. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 159. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 160. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 161. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 162. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 163. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 164. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 165. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 166. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 167. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 168. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 169. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 170. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 171. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 172. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 173. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 174. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 175. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 176. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 177. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 178. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 179. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 180. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 181. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 182. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 183. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 184. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 185. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 186. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 187. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 188. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 189. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 190. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 191. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 192. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 193. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 194. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 195. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 196. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 197. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 198. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 199. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 200. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 201. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 202. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 203. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 204. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 205. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 206. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 207. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 208. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 209. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 210. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 211. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 212. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 213. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 214. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 215. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 216. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 217. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 218. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 219. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 220. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 221. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 222. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 223. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 224. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 225. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 226. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 227. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 228. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 229. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 230. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 231. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 232. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 233. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 234. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 235. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 236. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 237. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 238. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 239. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 240. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 241. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 242. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 243. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 244. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 245. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 246. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 247. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 248. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 249. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 250. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 251. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 252. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 253. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 254. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 255. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 256. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 257. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 258. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 259. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 260. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 261. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 262. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 263. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 264. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 265. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 266. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 267. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 268. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 269. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 270. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 271. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 272. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 273. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 274. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 275. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 276. Welche sind die Aufgaben**  
**der Gewerkschaften? 277. Welche sind die Aufgaben**